



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

69 (11.2.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232169](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232169)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. M. 2,50 ohne Beleggeld. Beleggeld 10 Pf. ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 14 Tage ...

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

# Eine Botschaft Coolidges an die Mächte

## Amerika für alsbaldige Einschränkung der Rüstungen

### Ein Appell an 5 Mächte

In einer Botschaft an den Kongress gibt Präsident Coolidge bekannt, daß er in einer Note an die Mächte vorzuschlagen hat, die Mächte sollten ihre Delegierten auf der Genfer vorbereitenden Abrüstungskonferenz mit Vollmachten zur Beratung und eventl. Abschluß eines Abkommens über eine weitere Einschränkung der Rüstungen zur See ausstatten.

In der Botschaft des Präsidenten heißt es: Die amerikanischen Botschafter in London, Paris, Rom und Tokio werden heute (Donnerstag) den Regierungen von Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan eine Denkschrift überreichen, in der angeregt wird, diese Regierungen möchten ihre Delegierten bei der bevorstehenden Zusammenkunft der vorbereitenden Kommissionen für die Abrüstungskonferenz in Genf ermächtigen, über ein Abkommen über die weitere Verminderung der Seerüstungen zu verhandeln und es zu einem baldigen Datum abzuschließen. Das Abkommen würde eine Ergänzung zu dem Washingtoner Abkommen über diese Frage bilden und sich auf die Schiffsklassen beziehen, die von den genannten Verträgen nicht berührt werden. Ueber die

**Erwägungen, die ihn zu diesem Schritt veranlaßt** haben, sagt Coolidge, er unterstütze alle Maßnahmen, die auf die Erhaltung des Weltfriedens gerichtet sind, und dies ist seit langer Zeit die Politik der Vereinigten Staaten. Die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk seien überzeugt, daß das Bestehen einer gefährlichen Ursache für internationale Mißtrauen und internationale Zwietracht bilde und geeignet sei, schließlich zum Kriege zu führen.

Die Erkenntnis dieser Tatsache und der Wunsch, diese Gefahr so weit wie möglich zu beseitigen, hat die amerikanische Regierung im Jahre 1921 dazu geführt, die Washingtoner Konferenz einzuberufen. In dieser Zeit waren wir mit einem großen Bauprogramm beschäftigt, dessen Durchführung und den ersten Rang als Seemacht verschafft haben würde. Wir haben indessen damals die Ueberzeugung gehabt und haben diese auch heute noch, daß die Politik, die wir damit befolgten, eine Politik der wohl überlegten Selbstverleugung und der Einschränkung der Seerüstungen durch die großen Seemächte — die Erreichung der Friedensgarantie versprach, ein Ziel, das gegenseitiger Jugeständnisse wert war. Auf der Washingtoner Konferenz fanden wir die anderen Seemächte von demselben Wunsche befeelt, den Wettbewerb zur See als mögliche Ursache internationaler Zwietracht auszuschalten.

Unglücklicherweise war es indessen nicht möglich, in Washington Vereinbarungen zu erzielen, die alle Klassen von Kriegsschiffen umfassen. Die Washingtoner Verträge haben vor eine besondere Einschränkung der Tonnage von großen Kriegsschiffen und Flugzeugmuttertschiffen sowie gewisse Einschränkungen hinsichtlich der Bestückung aller Arten von Schiffen. Jede Nation hatte volle Freiheit, jegliche Zahl von Kreuzern, Zerstörern und U-Booten zu bauen. Nur die Größe der Ausrüstung der Kreuzer war Beschränkungen unterworfen. Die Unterzeichner des Washingtoner Vertrages haben ihre Verpflichtungen erfüllt, und es kann kein Zweifel bestehen, daß der Vertrag in seiner Wirkung einen hervorragenden Erfolg darstellt. Es ist die Hoffnung der amerikanischen Regierung gewesen, die auch ständig von dem Kongress seit der Washingtoner Konferenz angedrückt wurde, daß sich eine günstige Gelegenheit bieten möchte, das hier begonnene Werk durch den

**Abschluß weiterer Vereinbarungen über die Kreuzer, Zerstörer und U-Boote**

zu vollenden. Daß ein solches Abkommen wünschenswert war, lag auf der Hand, da erwartet werden mußte, daß der Geist des Wettbewerbes, der bezüglich der Großkampfschiffe und der Flugzeugmuttertschiffe durch den Washingtoner Vertrag unterdrückt war, früher oder später bezüglich der anderen Schiffe in die Erscheinung treten würde, für die es in den Verträgen keine Einschränkung gab.

Es sind von gewissen Mächten zeitweilig Bauprogramme niedergelegt worden, und in unserem eigenen Lande ebenso wie im Auslande ist die Stimmung hervorgetreten, den Bau von Kriegsschiffen zu unternehmen, mit der Begründung, daß ein solcher Bau von anderen Ländern im Gange sei. In solchen Stimmungen liegt der Keim für einen erneuten Wettbewerb zur See. Ich bin sicher, daß alle Regierungen und alle Völker lieber das System der Einschränkung der Rüstungen zur See wählen würden, anstatt zum konzentrierten Bauprogramm zurückzukehren. Ich habe deshalb in der Hoffnung, eine Gelegenheit zur Erörterung unter den hauptsächlichsten Seemächten herbeizuführen, um festzustellen, ob eine weitere Einschränkung praktisch möglich ist, ihnen die Anregungen unterbreitet.

daß Verhandlungen über diesen Gegenstand sobald wie möglich beginnen sollten.

Der Augenblick erscheint besonders geeignet, den Versuch zu machen, eine weitere Beschränkung der Rüstungen in Uebereinstimmung mit dem ausgesprochenen Willen des Kongresses zu sichern. Der herzliche Wunsch der Nationen der Welt, sich in so großem Maße wie möglich von der Last der Rüstungen zu befreien, und die Gefahr des Wettbewerbs zu vermeiden, zeigt sich in der Einigung der Vorbereitungskommission für die Abrüstungskonferenz, die im Rat in Genf zusammengetreten ist und noch an der Vorbereitung der Tagesordnung für die endgültige allgemeine Konferenz arbeitet. Während mehr als sechs Monaten haben Vertreter von zwanzig und mehr Nationen das Problem der Herabminderung und Beschränkung der Rüstungen von allen Gesichtspunkten geprüft. In diesen Erörterungen ist sehr klar zu Tage getreten, daß eine Anzahl von Nationen übereinstimmend ist, daß die Land-, See- und Luftkräfte miteinander in Zusammenhang stehen, und daß es schwierig, wenn nicht unmöglich sein würde, eine Einigung über die Beschränkung einer Gattung von Rüstungen zu erzielen, ohne gleichzeitig die anderen Gattungen zu beschränken. Als Folge davon ist zu befürchten, daß ein toter Punkt

erreicht werden wird, wenn ein auch nur teilweiser Fortschritt bei der Verminderung der Rüstungen abhängig wird von der Annahme eines allgemeinen Planes, der sich auf die Land-, See- und Luftkräfte zusammen erstreckt. Wenn der in Aussicht stehende tote Punkt nicht überwunden werden kann, ist es wahrscheinlich, daß gegenwärtig nur ein geringer Fortschritt erzielt werden wird.

Es scheint mir, daß die amerikanische Regierung, die stets für die Einschränkung der Rüstungen eingetreten ist, die Pflicht hat, sich zu bemühen, irgendwelche verfügbaren Mittel vorzuschlagen, durch die konkrete Ergebnisse erzielt werden können, auch wenn solche Ergebnisse die endgültige ideale Lösung des dreifachen Problems der Land-, See- und Luftkräfte nicht erreichen.

Unsere Delegierten in Genf haben ständig die Ansicht ausgedrückt, daß unter den Umständen, wie sie heute in der Welt gegeben sind, die Probleme der Land-, See- und Luftkräfte am geeignetsten

**für eine Lösung durch regionale Vereinbarungen** sind, die sich auf Gebiete beziehen, innerhalb deren die Land- oder Luftkräfte eines Landes eine eventuelle Bedrohung für ein anderes Land darstellen würden. Geographische Kontinente sind als Regionen vorgeschlagen worden, die geeignet sind für Verträge betreffend Einschränkung der Rüstungen zu Lande und in der Luft.

Die amerikanischen Land- und Luftkräfte stellen für niemand eine Bedrohung dar. Sie sind auf der Mindeststärke gehalten. Ihre Herabsetzung ist von niemand als notwendige Vorbedingung für die allgemeine Rüstungseinschränkung vorgeschlagen worden. Diese Einschränkung unserer Luftkräfte ist möglich geworden durch die ungünstige geographische Lage. Ich bin mir klar darüber, daß die Probleme der Rüstungen zu Lande und in der Luft in Europa voller Schwierigkeiten sind, die wir gegenseitig anerkennen müssen, und wenn auch die amerikanische Regierung stets bereit sein wird, in jeder angemessenen Weise ihren Beitrag bei den Bemühungen seitens europäischer oder anderer Regierungen zu leisten, zu regionalen Abkommen zu gelangen, die die Land- und Luftkräfte betreffen, so würde sie doch zögern, ausdrückliche Vorschläge über die Frage an europäische Nationen zu richten. Wenn auch das Problem der Einschränkung der Seerüstungen in seinem Charakter nicht regional oder geeignet für eine regionale Behandlung ist, dann ist es zum Teil erfolgreich behandelt worden durch eine

**Vereinbarung unter den fünf führenden Seemächten**

und kann meiner Ansicht nach durch weitere Verhandlungen unter diesen Mächten endgültig geregelt werden. Es wird ein Beitrag zum Erfolg der vorbereitenden Arbeit, die jetzt im Gange ist, sein, wenn sich die großen Seemächte über die weitere endgültige Minderung der Seerüstungen einigen. Es ist meine Ansicht, daß die amerikanischen Vertreter in Genf fortfahren sollen, mit den Vertretern anderer Nationen in Genf über das Problem einer Konferenz für eine allgemeine Rüstungseinschränkung zu beraten.

Wenn eine solche Konferenz in Zukunft auf einer allgemeinen annehmbaren Grundlage möglich sein sollte, wird die amerikanische Regierung naturgemäß hoch befriedigt sein.

Bis zur Formulierung des Planes für eine solche allgemeine Konferenz glaube ich, daß sofortige und aufrichtige Bemühungen unternommen werden sollten, das Problem der Seerüstungen zu lösen, wenn die Lösung viel dazu beitragen würde, die Bemühungen zu einer allgemeinen Einschränkung der Rüstungen erfolgreich zu machen.

### Der Eindruck in England

London, 11. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Botschafter der Vereinigten Staaten hat gestern im Foreign Office das Abrüstungsmemorandum der Regierung von Washington überreicht. An zuständiger Stelle wird erklärt, daß die englische Regierung den amerikanischen Vorschlag einer neuen Flottenkonferenz mit größter Sorgfalt prüfen werde. Die liberale Presse begrüßt den Schritt des Präsidenten Coolidge lebhaft. „Daily Chronicle“ schreibt: „Der Erfolg des Experiments der ersten Flottenkonferenz in Washington hat in Amerika wie in England die Einsicht gezeitigt, daß die Abrüstung in Teilzahlungen durchaus durchführbar sei. Wenn der neue Schritt Erfolg hat, führt das liberale Blatt fort, und die 5 Mächte ein Beispiel der Selbstverleugung etwa hinsichtlich der U-Boote und der Kreuzer geben können, so möchten wir hoffen, daß ein weiterer Schritt bald darauf folgen wird, durch die die Zahl der Flugzeuge beschränkt und der Gaskrieg unterdrückt wird.“ „Westminster Gazette“ erklärt, die Botschaft des amerikanischen Präsidenten berühre einen Punkt der größten Sorge bei all denen, die die Flottenrüstungen der jüngsten Zeit verfolgt hätten. „Unser eigenes Land hat den Wettbewerb im Bau von Ueberkreuzern eröffnet. Es wird deshalb auch die Pflicht unserer Regierung sein, den neuen Abrüstungsvorschlag mit größter Sympathie aufzunehmen. Wir hoffen, daß die anderen beteiligten Mächte ebenfalls die Tür für eine Prüfung des Vorschlages offenhalten werden.“

### Frankreich „sehr peinlich überrascht“

Paris, 11. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Einladung des Präsidenten Coolidge, in Genf eine neue Konferenz über die maritime Abrüstung zu veranlassen, hat am Quai d'Orsay sehr peinlich überrascht und sowohl innerhalb der französischen Regierung, als auch im Parlament den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht. Geschlossen treten heute sämtliche Blätter gegen die amerikanische Anregung auf und befürchten, daß Washington in vollkommener Unkenntnis der französischen Interessen gehandelt habe, als es den Plan zu dieser neuen Abrüstungskonferenz ausarbeitete. In diesem Zusammenhang stellt man sich natürlich die Frage, ob die französische Botschaft in Washington die nötigen Schritte unternommen hätte, um den Präsidenten Coolidge rechtzeitig über den Standpunkt der Pariser Regierung zu informieren. Bestimmtes läßt sich darüber nicht in Erfahrung bringen. Es wird jedoch von verschiedenen Politikern behauptet, daß die französische Diplomatie in Washington diesmal vollkommen versagt und infolgedessen das Projekt des Präsidenten Coolidge ohne irgend welche Beeinflussung seitens der französischen Diplomatie ausgearbeitet wurde.

Die Opposition, die sich heute in der gesamten französischen Presse geltend macht, ist auf eine Pressekonferenz zurückzuführen, die Berthelot gestern nachmittag veranlaßte, um den außenpolitischen Redakteuren zur Kenntnis zu bringen, daß der Vorschlag des Präsidenten Coolidge im Grunde genommen gegen die Abrüstungsprojekte der französischen Regierung gerichtet sei und gleichzeitig das Ziel verfolge, die von Paul Boncour in Genf entwickelte französische These über das Kriegspotenzial zu torpedieren. Es scheint, daß sich maßgebende Persönlichkeiten des Quai d'Orsay abfällig über die Propositionen des Präsidenten der Vereinigten Staaten äußerten und man kann mit einiger Sicherheit erwarten, daß die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten gegen diese unfreundliche Kritik Stellung nehmen wird.

Als gestern der Außenminister mit dem amerikanischen Botschafter Myros Herzik sprach, der ihm die Einladung des Präsidenten Coolidge überreichte, kam es nur zu einem vorläufigen Gedankenaustausch. Briand wird Anfang der nächsten Woche mit dem diplomatischen Vertreter der Vereinigten Staaten eine zweite Unterredung haben und wahrscheinlich bei diesem Anlaß die Bedenken Frankreichs gegen den Vorschlag Washingtons zum Ausdruck bringen. Inzwischen hofft man hier, daß eine Einigung mit London erzielt werden kann, um den amerikanischen Vorschlag gemeinschaftlich mit England ablehnen zu können. Auch mit Rom wird verhandelt und für heute vormittag ist eine Konferenz Briands mit dem japanischen Botschafter in Paris angesetzt. Man spricht selbstverständlich von der Absicht Briands, eine Reihe von Vorbehalten geltend zu machen. In Wirklichkeit können diese Vorbehalte einer Befestigung des Vorschlages der amerikanischen Regierung gleich. Frankreich wünscht auf keinen Fall, daß die maritime Abrüstung getrennt werde von der Einschränkung der Landrüstungen. Es würde eine schwere Beeinträchtigung der französischen Interessen bedeuten, wenn ein solcher Vorschlag verwirklicht würde.

Die bulgarische Regierung für Flugverkehr. Die bulgarische Regierung hat dem Parlament einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Errichtung eines regelmäßigen Flugverkehrs in Bulgarien durch die „Bulgarische Luftfahrtsellschaft“ mit Aufschluß an das europäische Flugnetz in Aussicht nimmt.

# Die internationalen Zusammenhänge in der Arbeitszeitfrage

Von Syndikus Elsäßer-Mannheim

Eines der wichtigsten Probleme, vor das Reichstag in der nächsten Zeit gestellt sein wird, ist die Lösung der Arbeitszeitfrage. Sowohl vom innen- wie außenpolitischen Standpunkt bedarf sie eingehender ruhiger sachlicher Erwägung. Innenpolitisch ist die Frage durch die Propaganda der Gewerkschaften mehr und mehr von der wirtschaftlichen nach der rein politischen Seite verschoben worden. Es soll hier auf Einzelheiten des vor Kurzem herausgegebenen Regierungsentwurfes eines Arbeitsschutzgesetzes nicht eingegangen werden. Nur einige wichtige Punkte, die vor allen anderen eine Erörterung für die deutsche Wirtschaft gegenüber dem jetzigen Zustand bedeuten, seien erwähnt.

1. Während nach der jetzigen Regelung im Wege des Tarifvertrages eine bis zu 10stündige tägliche Arbeitszeit gesetzlich zulässig ist, steht der Gesetzgeber nur noch 240 Mehrarbeitsstunden im Jahre sowie weitere 60 Stunden für besonders notwendige Fälle vor, insgesamt 300 Stunden, d. h. also, er läßt knapp die tarifvertragliche Regelung eines Neunhunderttages zu.

2. Der Zwang, fast ausnahmslos jede über die achttündige Arbeitszeit hinausgehende Arbeitsleistung mit einem Zuschlag von in der Regel 25 Prozent zu bezahlen, bedeutet eine sehr starke Abschreckung gegen den jetzigen Zustand. Diese Mehrbelastung würde sich besonders stark in all denjenigen Erwerbszweigen fühlbar machen, bei denen die längere Arbeitszeit nicht parallel mit einer Produktionssteigerung geht, sondern, wie z. B. im Verkehr- und Transportgewerbe sowie den Hofbetrieben, durch teilweise sehr wechselnde Parteezeiten während der regulären Arbeitszeit verursacht wird.

3. Abgesehen von diesen beiden Punkten enthält das Gesetz zwar eine Reihe von Ausnahmemöglichkeiten im Einzelfall und durch Gesamtorordnungen der Obersten Behörden. Diese Ausnahmemöglichkeiten sind aber außerordentlich unübersichtlich und ihre Durchführung auch ungewiß, so daß die gewerkschaftliche Kritik, die von einem „Tyrannen der Arbeitszeit“ spricht, nicht ganz unberechtigt erscheint.

Die außenpolitischen Zusammenhänge der Arbeitszeitregelung gründen sich auf das bekannte Washingtoner Abkommen vom Jahre 1919, das mit nur geringen Ausnahmemöglichkeiten den Achtstundentag bezugl. die Achtstundenvierzigstundenwoche festlegt. Es ist f. Zt. ohne Mitwirkung Deutschlands zustande gekommen, da die deutschen Vertreter so spät die Ausreisegenehmigung durch die Entente bekamen, daß ihre Abreise wegen des Schlußes der Washingtoner Konferenz unzulässig erschien.

Wiel zu wenig bekannt sind auch die Bestimmungen des Versailler Diktates, die sich auf die Durchführung ratifizierter Abkommen beziehen. Durch das Kapitel XII wurde das Internationale Amt der Arbeit geschaffen, die einzige Einrichtung des Völkerbundes, bei der Deutschland von Anfang an zugelassen wurde. Dieses Kapitel enthält außer den Bestimmungen über die Organisation des Arbeitsamtes u. a. mehr, jedoch eine Reihe von Strafbestimmungen etwa folgenden Inhalts: Gemäß Artikel 600 kann jede Arbeitnehmer- oder Arbeitgeberorganisation Beschwerde beim Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes einlegen, falls irgend ein Mitgliedstaat in angeblich nicht befriedigender Weise ein von ihm angenommenes Übereinkommen ausführt.

Besonders schwerwiegend sind jedoch die Bestimmungen des Artikels 111 ff. Hier ist vorgelesen, daß jeder Mitgliedstaat Beschwerde beim Internationalen Arbeitsamt gegen einen anderen aus denselben oben geschilderten Gründen erheben kann. Es wird ein Untersuchungsamt eingesetzt, der der betr. Regierung Vorschläge zu unterbreiten hat und der gleichzeitig Strafmaßnahmen wirtschaftlicher Art vorschlägt, falls die betr. Regierung nicht Folge leistet. Durch einen Beschluß des Internationalen Gerichtshofes kann dann allen Mitgliedstaaten freigestellt werden, gegen den beklagten Staat wirtschaftliche Strafmaßnahmen tatsächlich zur Durchführung zu bringen.

Nun sind sich die verantwortlichen Stellen sämtlicher größeren Industrieländer innerlich längst darüber klar geworden, daß eine wirkliche Anwendung des Washingtoner Abkommens bei der Verschiedenartigkeit und Vielgestaltigkeit der Wirtschaft in den einzelnen Ländern nicht möglich ist. Es haben zweimal Besprechungen der Arbeitsminister der größeren Länder und zwar einmal in Bern und zuletzt im Frühjahr 1925 in London stattgefunden. Während man in Bern noch zu keinem Fortschritt kam, gab man in London durch das sogenannte Londoner Protokoll dem Washingtoner Abkommen eine Auslegung, die es den einzelnen Ländern ermöglichen sollte, zu ratifizieren. Das Internationale Arbeitsamt selbst hat sich allerdings mit dieser privaten Abmachung der Arbeitsminister ausdrücklich nicht identifiziert und sich so seine Stellungnahme völlig offen gehalten. Auf Grund dieses Londoner Übereinkommens bemüht sich nun das deutsche Reichsarbeitministerium, durch die Ausgestaltung der innerdeutschen Gesetzgebung die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zu ermöglichen. Von den übrigen Industrieländern denkt aber z. B. keiner daran, zu ratifizieren; auch diejenigen, die nicht unbedingt ablehnen, wollen nur gleichzeitig mit den anderen Ländern unterzeichnen.

Die Vereinigten Staaten sind nicht Mitglied des Intern. Arbeitsamtes und haben sich mit der Frage der Ratifizierung überhaupt nie beschäftigt. Italien hat vor kurzem, trotzdem es früher bedingt ratifiziert hatte, den Neunhunderttag eingeführt. Die Schweiz und die nördlichen Staaten haben die Ratifizierung direkt abgelehnt. Frankreich hat eine Rahmengesetzgebung, die im Wege von Verordnungen für die einzelnen Erwerbszweige so viele Ausnahmemöglichkeiten bietet, daß von einem Achtstundentag in Frankreich praktisch nicht die Rede ist. Zudem wird dort von der Industrie und auch im Senat augenblicklich sehr stark für eine weitere Milderung der Arbeitszeitgesetzgebung gearbeitet, um die Krise der französischen Wirtschaft zu mildern. England hat offen erklärt, daß ihm z. B. die Ratifizierung nicht möglich sei. Die Arbeitszeitverlängerung im englischen Bergbau wird zweifellos auch eine Arbeitszeitverlängerung in anderen Erwerbszweigen nach sich ziehen. Belgien, das vor einiger Zeit ratifiziert hat, hat inzwischen durch eine Reihe königlicher Dekrete so viel Ausnahmemöglichkeiten geschaffen, daß man praktisch vom Achtstundentag nicht mehr sprechen kann. Oesterreich hat bedingt ratifiziert. Der einzige Staat, der bedingungslos ratifiziert hat, ist die Tschechoslowakei.

Das Reichsarbeitministerium ist nun selbst nicht ganz sicher, ob das Arbeitsschutzgesetz mit dem Washingtoner Abkommen übereinstimmt, denn es schreibt in seiner Begrün-

dung zu dem Geleitwort, daß er nach Ansicht der Reichsregierung mit den Bestimmungen des Übereinkommens, wie sie nach den Londoner Abmachungen auszu-legen sind, vereinbar ist. Es will aber das Arbeitsschutzgesetz durchführen, um die evtl. spätere Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zu ermöglichen. Zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens nimmt die deutsche Reichsregierung den Standpunkt ein, daß sie nur gleichzeitig mit den anderen europäischen Industrieländern erfolgen könne. Demgegenüber vertreten die deutschen Arbeitgeberverbände die weitere Forderung, daß auch das Hauptkonferenzland, die Vereinigten Staaten, in die Ratifizierung einbezogen werden müßten, bevor wir selbst hierzu in der Lage sind.

Wie stellt sich nun für die deutsche Wirtschaft die Lage dar? Wird das Arbeitsschutzgesetz innerpolitisch ohne Rücksicht auf die Ratifizierung der anderen Staaten durchgeführt, so binden wir uns, zwar nicht formell, aber tatsächlich an das Internationale Washingtoner Abkommen und schädligen dadurch die auf dem Weltmarkt schwer kämpfende deutsche Industrie zu Gunsten der Konkurrenzländer mit günstigeren Arbeitszeitbedingungen. Wird das Washingtoner Abkommen von uns ratifiziert, wenn auch gleichzeitig mit den anderen Industrieländern, so steht zu befürchten, daß die Konkurrenz irgend eines ausländischen Staates die oben geschilderte Beschwerdemöglichkeit des Art. 111 ausnützt, um uns zum mindesten Schwierigkeiten zu bereiten. Auch die Bestimmungen des Art. 109, die die Möglichkeit der Beschwerde an ein Internationales Amt geben, sollte zu bedenken Anlaß geben. Bei der ganzen Einstellung der deutschen Gewerkschaften besteht hier die große Gefahr, daß in Zukunft innerdeutsche Streitigkeiten, sehr zur Freude anderer Staaten, vor einem Internationalen Forum ausgetragen werden.

Wenn man sich alle diese bisher angeführten Überlegungen vor Augen hält und weiter bedenkt, daß auch im Intern. Arbeitsamt — wenn auch mit verschleierten Mitteln — um nichts anderes, als um den Abschluß auf dem Weltmarkt gekämpft wird, und daß bei aller äußeren Gleichberechtigung Deutschlands unsere tatsächliche Stellung bei dem eigenartigen Stimmverhältnis im Internationalen Arbeitsamt bei Weitem nicht unserer Bedeutung entspricht, so kommt man zwingend zu der Folgerung, daß zum mindesten ein von der jetzigen Arbeitszeitregelung abweichendes neues Gesetz erst dann in Kraft gesetzt werden sollte, wenn gleichzeitig mit uns auch die übrigen Industrieländer einschließlich der Vereinigten Staaten das Washingtoner Abkommen ratifizieren.

Noch besser wäre es allerdings, wenn man den Mut zu der Forderung aufbringen würde, daß das Washingtoner Abkommen durch die Entwicklung der Weltwirtschaftslage seit 1919 überholt ist, daß auch im Wege der extensiven Auslegung nur sehr wenig Gefährliches aus ihm herauszuholen ist und daß man daher besser läßt, an seine Stelle ein anderes Übereinkommen zu setzen, das unter unbeschränkter Mitarbeit Deutschlands Raum für die individuelle Entwicklung der nationalen Wirtschaften läßt.

Das Ausmaß der kulturellen Ansprüche der Arbeitnehmerschaft, deren grundsätzliche Berechtigung selbstverständlich voll anerkannt wird, sowie die Lage der einzelnen Volkswirtschaften, ist in den einzelnen Ländern zu verschieden, um sich in ein einziges internationales Schema pressen zu lassen. Vor allem kann es dem durch die Kriegesfolgen schwer betroffenen Deutschland nicht zugemutet werden, auch hier wieder einmal mit gutem Beispiel voranzugehen zu sollen. Wären die anderen Länder erst einmal ihre gesamte sozialpolitische Gesetzgebung auf die allgemein anerkannte Höhe Deutschlands bringen.

## Amnestiedebatte im Reichstag

Berlin, 11. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag hatte gestern eine, wenn auch nur zweiwöchige Amnestiedebatte, die durch das persönliche Eingreifen des neuen Reichsjustizministers Dr. Herzog sich recht lebhaft gestaltete. Die Kommunisten heilten das Verlangen, daß alle politischen Gefangenen amnestiert werden sollen, mit Ausnahme der Schwerverbrecher und der direkt oder indirekt an den Verbrechen beteiligten Inhaftierten. In dieser Form war der Antrag natürlich nicht diskutabel, da er ja dem Sinn nach auf ein kommunistisches Privileg, auf einen Freibrief für die Ausübung jeglichen kommunistischen Terror hinausläuft. Die rein agitatorische Tendenz des Antrags lag demnach klar zu Tage, und der Eindruck, daß es den Kommunisten lediglich um propagandistische Wirkungen ankomme, wurde noch durch die Art der Äußerungen, die Rosenbergs die Forderungen seiner Partei begründete, wobei er soweit ging, den Strafsenat des Reichsgerichts glatter Rechtsbeugung zu beschuldigen. Was Herr Herzog den Kommunisten erwiderte, unterließ sich sachlich nicht sehr von den Antworten, die seine Vorgänger bei ähnlichen Gelegenheiten erteilten, nur daß er eine um einige Grade schärfere Tonart anschlug. Das gendete indes, um auf der linken Seite eine wilde Welle der Empörung aufzuschäumen zu lassen. Die Sozialdemokraten überboten fast noch die Kommunisten in Angriffen auf die Justiz.

So daß Herr Löbe durch ein paar Ordnungsrufe die allzu Erregten in die Schranken weisen mußte. Herzog schloß, nachdem bereits Amnestieforderungen erfolgt, einen weiteren Schritt nach dieser Richtung hin ab, da sonst das Reichsgefühl geschwächt und der Zweck der Strafe, nämlich die Abschreckung in Frage gestellt würde. Er drehte den Spiegel um und hielt den Kommunisten vor, daß gerade in ihrem Antrag noch dem von ihnen bekämpften System des „meritierten Maß“ verfahren würde. Das Zentrum schloß sich im Prinzip dieser Auffassung an und für die Volkspartei gelangte der greife Rath als rein juristischen Erwägungen heraus zu demselben Ergebnis. Trotzdem wird der Antrag auch nach den Rechtsausschuss beschickten.

## Zentrumskonflikt mit Dr. Wirth

Der Vorstand der Zentrumsfraktion unterbreitete folgenden von ihm gefaßten Bescheid der Fraktion: „Unter Hinweis auf Paragraph 8 der Richtlinien für die politische und parlamentarische Arbeit hat der Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstags beschlossen, daß Herr Dr. Wirth sich bei der Abstimmung vom 5. Februar von der Fraktion trennen und mit Keim geblieben hat. Abstimmung über das Vertrauensvotum der Regierungsvorläufe.“ Die Zentrumsfraktion hat diesem Bescheid des Vorstandes einstimmig zugestimmt. An der Fraktionsabstimmung des Zentrums hat der Abg. Dr. Wirth nicht teilgenommen.

\* Einlegung von Feldgerichten in Vettland. Der lettlandische Landtag hat den Gesetzentwurf über eine schärfere Bekämpfung verschiedener verbrecherischer Handlungen, der u. a. auch die Einlegung von Feldgerichten in Fällen der Verletzung des Staates vorseht, mit den Stimmen der Voten und des Bauernbundes angenommen. Die deutsche Fraktion stimmte dagegen.

## Chamberlain über die britische Chinapolitik

Der britische Außenminister Chamberlain gab am Donnerstag nach Beendigung der Enquete der Labour-Partei seine angekündigte Erklärung über die britische Chinapolitik ab. Chamberlain erklärte u. a., die britische Regierung habe mit den Chinesen in der Absicht verhandelt, eine friedliche Regelung zu erzielen und in diesem Sinne verhandelt, sie auch jetzt noch. In der Zwischenzeit aber habe sich jeder Angehöriger, den die britische Regierung in China besitze, dahin geäußert, daß die Streitkräfte in Shanghai verstärkt werden müßten, um Leben und Eigentum der Engländer zu sichern. Darum habe die britische Regierung Vorschriften erlassen getroffen. Die britische Regierung, so erklärte Chamberlain, habe veranlaßt, daß die Truppen innerhalb der Siedlung von Shanghai einquartiert würden und nur in dringenden Fällen die Siedlung verlassen. Wenn sich England mit den Chinesen einigt, würden nur die Truppen, die bereits von Indien nach Shanghai unterwegs seien, in Shanghai angeschlossen werden, während die englischen und Mittelmeertruppen in Hongkong konzentriert würden.

Dann machte Chamberlain Mitteilungen über die Han-Kauer Verhandlungen zwischen O'Malley und Tschang. Ueber die Konzeption Han-Kau sei eine Einigung erzielt worden. Die angeblich von einem chinesischen Ausschuss vormalige Konzeption werde dem englischen Konsulatsrat zurückergeben werden. Dieser werde jedoch die Konzeption einem neuen chinesisch-englischen Komitee übergeben. England und China würden die gleichen Rechte haben. Tschang, der Außenminister der Kantunregierung, werde aber die Aufsicht erteilen, daß alle künftigen Schwierigkeiten auf dem Verhandlungsweg geregelt würden, und daß die Kantunregierung keine Gewalt anwenden werde, um die Verfassung der Konzeption und der internationalen Siedlungen zu ändern.

Die Mitteilungen Chamberlains über das Ergebnis der Han-Kauer Verhandlungen wurden vom Parlament mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

## Badische Politik

### Aus dem Landtag

#### Der Haushaltsausschuß

Beriet am Mittwoch den Antrag Dr. Matthes u. Gen. über die Durchführung des Reichsvermögenssteuererlasses zu Ende. Anknüpfung der Beratung an den Antragsteller ihrem Antrag folgenden Inhalt: „Die zwei letzten Viertel des Reichsvermögenssteuererlasses für das Jahr 1925 sollten erlassen oder wenn möglich auf die Steuerperiode 1926 angerechnet werden. Ferner sollte wegen der Höhe der Realbesteuerung in den Ländern eine Herabsetzung der Reichsvermögenssteuer erfolgen.“

In der Schlussabstimmung wurde der vollparteiliche Antrag von Zentrum und Sozialdemokratie gegen die Deutsche Volkspartei, die bürgerliche Vereinigung und eine Zentrumskomitee bei Stimmhaltung dreier Zentrumskomitee und der Demokraten abgelehnt.

Dann wurde ein Antrag der Bürgerlichen Vereinigung behandelt, der gleiche Maßnahme der badischen Wirtschaft mit der anderer Länder bei der Festsetzung der Einkünfte verlangte. Der Berichterstatter, Abg. Dr. Matthes, führte aus, dieser Antrag habe nur Bedeutung für die unwirtschaftlichen Gebiete. Man solle dem Antrag zustimmen. Der Finanzminister stimmte den Ausführungen des Berichterstatters zu. Der Antrag wurde mit allen Stimmen bei Stimmhaltung der Kommunisten angenommen.

Ein Antrag Dr. Baumgartner und Gen. verlangte, daß bei der Durchführung des Reichshewerungsgesetzes anstelle der ideomatichen Abrechnung der Gemeinden gegeneinander durch die Gemeindefiskus eine gerechtere Bewertung euentl. mit Hilfe einer Bodenkontrollierung trete. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Weiter genehmigte der Ausschuss 15.000 Mark für den Bau des Heberungsanstaltens in Freiburg vorbehaltlich nachträglicher Auforderung im Staatsvoranschlag.

## Letzte Meldungen

### Sozialdemokratische Kundgebung

Berlin, 11. Febr. Der Bezirksvorstand Groß-Berlin der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands veranstaltete gestern abend im Sportpalast eine Rosenkundgebung gegen den Bürgerblock. Als erster Referent sprach Reichstagsabgeordneter Etampfer über die Regierungskrisis. Der Bürgerblock hätte nur entstehen können, weil das schaffende deutsche Volk nicht einig sei. Der Referent gab dann einen Rückblick über die Entstehung des Bürgerblocks. Hinter den Devisenkonventionen ständen die großen Kapitalkongerne. Das Zentrum hätte vor dem Feldmarschall von Hindenburg kapituliert. Nur einer, Josef Wirth, sei aufrecht geblieben. Die Sozialdemokratie habe es sich angeeignet, diesen Bürgerblock zu zerstückeln und diese Regierung, soweit als möglich zu härten. Deutschland müsse wieder das freie Land des arbeitenden Volkes werden. Eine Reihe weiterer Abgeordneter nahm sodann zu einzelnen Problemen der inneren Politik Stellung.

### Gefangenenausbruch aus dem Bochumer Zentralgefängnis

Bochum, 10. Febr. Heute nachmittag brachen aus dem hiesigen Zentralgefängnis drei Strafgefangene aus. Zwei von ihnen entkamen, während der dritte bei dem Sprung von der Gefängnismauer einen Beinbruch erlitt und liegen blieb.

Torgau, 10. Febr. In der letzten Nacht brachen unter dem Boden hinweg vier Schwerverbrecher aus der Strafanstalt Torgau aus. Unter den Flüchtlingen befindet sich der wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Hermann Adam aus Vosenau (Kr. Raumburg). Aus der gleichen Strafanstalt sind kürzlich fünf Strafgefangene ausgebrochen, die jedoch bald wieder ergriffen werden konnten.

### Drohende Generalansperrung in Sachsen

Leipzig, 10. Febr. Da die streikenden Arbeiter der Metallindustrie im Leipziger Bezirk bis Donnerstag die Arbeit nicht wieder aufgenommen hatten, hat der Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig die Ansperrung verkündet und die Arbeiter entlassen. Es handelt sich um rund 25.000 Arbeiter.

Zur Unterstützung dieser Maßnahme hat das Komitee der Arbeitgeberverbände die Gesamtarbeitsperre in allen Sächsen zum 15. Februar 1927 beschlossen, wenn die Wiederaufnahme der Arbeit nicht bis zum 11. Februar erfolgt.

### Todesurteil gegen Klem

Paris, 10. Febr. Die Dadas aus Casablanca meldet, daß vom Kriegsgericht in Meknes der Deutsche Klem zum Tode und zur militärischen Degradierung verurteilt worden.

# Die 2. „Grüne Woche“ und 4. Deutsche Jagdausstellung in Berlin 1927

Wenn gerade die Reichshauptstadt befreit ist, nun alljährlich eine große landwirtschaftliche Ausstellung als Mittel zu verankern, so liegt darin der Gedanke, Weltstadt und Land einander näherzubringen und das Bewußtsein zu wecken, daß in der Hochentwickelung der Landwirtschaft die Grundbedingungen der physischen Lebensquelle unserer deutschen Völker gegeben sind. Es ist eine dankenswerte Arbeit des Berliner Messeamts, die Berliner „Grüne Woche“ als dauernde Einrichtung aufrecht zu erhalten, was jedoch immer nur dadurch zu Stande kommt, daß in einmütiger Vertretung der Spitzenverbände ein maßgebendes, sachkundiges Arbeitsausschuß derart schwierige Organisationsarbeiten ermöglicht, worunter der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit den Landes- und Provinzialverbänden wohl die Hauptaufgaben, aber auch das Hauptverdienst beizumessen sind.

Die heutige Veranstaltung hat sich nun im Vergleich zum Vorjahre schon dadurch erheblich weiter entwickelt, weil die drei großen Hallen am Kaiserdamm mit dem freien Ausstellungslande für die Unterbringung aller Objekte und für praktische Vorführungsbüros zur Verfügung gestellt wurden. So sollte auch die „Grüne Woche“ in diesem Jahre absolut kein einseitiges Bild der landwirtschaftlichen Erzeugung und der mit ihr verbundenen Industrien ergeben, sondern der Jahreszeit entsprechend, einzelne Hauptgebiete besonders berücksichtigen: wie die Saatzeit und Forstwirtschaft, die landliche Hauswirtschaft, die deutsche Geflügel- und Kleintierzucht, die Milchwirtschaft und nicht zuletzt die fortschreitende Technik, die zusehends in den Dienst der Landwirtschaft gestellt wird.

### Die spezielle landwirtschaftliche Abteilung

hat durch ihre Resultate in der Saatzeit auf allen Gebieten so recht bewiesen, daß trotz aller Elementar-Ereignisse des Vorjahres keineswegs eine Rückschrittbewegung für die Zukunft eintreten sollte, sondern daß alle zu Gebote stehenden Mittel aufgewendet werden, um Schäden auszugleichen und unter Verwendung einheimischer Saatgetreides gewissenshaft geprüfter Sämereien und rationeller Anwendung der zu Gebote stehenden, vorzüglichsten deutschen Düngemittel die Produktion zu steigern. Und wieder ist es die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, die in erster Linie dem Landwirt mit Rat und Tat in allen Dingen und Zweifeln aufklärend zur Seite steht, die in ihrer Dünge-, Düngemittel- und Geräte-Verkaufsstelle, in ihrer Saat- und Bauschule, in der Saatzeit- und Kleintierabteilung usw. eine Summe praktischer Erfahrungen auf wissenschaftlicher Grundlage verfortet, die dem Stand der Landwirtschaft zugute kommen soll. Darüber dürfte u. a. nichts besser belehren, als die hervorragenden Saatproben, die sich auf sämtliche Getreidearten bezogen und im Pavillon der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgestellt wurden.

Auf dem Freigelände konnte man einen gedrängten Ueberblick über die moderne Technik der Landwirtschaft gewinnen, wobei namentlich Bodenbearbeitungsmaschinen, wie die „Kontraktor“, als neuere Bauformen, praktisch vorgeführt wurden, die mit Probe und Pfug verknüpft werden können und eine geradezu selbsttätige Wendigkeit und Lenkfähigkeit aufweisen. Von technischer Bedeutung sind auch neue Motormäähmaschinen, ferner die Umgestaltung von Saat- und Drillmaschinen durch Anwendung von Druckrollen und die besondere Einwirkung des P. H. S.-Schleppers für die Moorkultur. Für die Einführung von Holzbearbeitungsmaschinen sprach wieder der Wettbewerb neuer Motor-Reitmaschinen als Baumfall- und Ablängmaschinen auf dem Gelände der Oberförsterei im Grünwald, worunter die vervollkommenen Modelle der deutschen Universal-Reitmaschine zu den besten Hoffnungen berechtigten, so daß wir heute nicht mehr auf ausländische Sektoren angewiesen sind, weil im Stammkitt, wie beim Abhängen nun mit Hochgeschwindigkeits-Waldreifen bis zu ein Meter und mehr Durchmesser bewältigt werden können. Dies war nur mit unseren Vierstaktmotoren und bei der höchsten Bauart unserer Apparaturen zu erreichen. So ist es der deutschen Technik nun auch gelungen, die fünfjährige Betriebsfähigkeit des Fortbetriebes und der gesamten Holzbearbeitungs-Industrie weitgehend zu beeinflussen.

Aber nicht allein Großmaschinen und Apparaturen sind auf der „Grünen Woche“ berücksichtigt worden, sondern auch die kleinen Hilfsgeräte die dem praktischen Landwirt und der Hausfrau vom Lande dienen können. So waren in der neuen Halle wie in der Halle die verschiedenartigsten Gerätschaften- und Mündergeräten ausgestellt, die sich auf die Geflügelzucht und auf die Imkeri bezogen; moderne Brutmaschinen für 120 bis 200 Eier, Frischhalteapparaturen für Konserven, verpackbare Milchflaschen und Käsebehälter, hienachrichtliche Bedarfsartikel mit Ausstellung ausländischer Importprodukte.

Unter Berücksichtigung der Bedeutung für die Volksernährung mußte ganz besonders im Interesse der städtischen Milchversorgung auch die

### Milchwirtschaft

berücksichtigt werden. Wenn der Reichsernährungsminister schon an sich die heimische Milchherzeugung auf 18 Milliarden Liter jährlich berechnete, so wouen es sich doch die deutschen Landwirte noch weiter angelegen sein lassen, die Milchproduktion um eine Milliarde zu steigern. Der Reichsausschuß zur Förderung des Milchverbrauchs legte im Rahmen der Ausstellung der Berliner Bevölkerung wieder recht nahe, daß die Milch als idealstes und blühendes Nahrungsmittel anzuerkennen und nicht allein für den Säugling unentbehrlich, sondern nicht weniger dem Erwachsenen gebräuchlich ist. „Gelunde Milch erzeugt eine harte Nation“ — diese Inschrift konnte jeder lesen, der das Milchhäuschen des Reichsausschusses besuchte. Sind aber tatsächlich solche riesige Mengen Milch für die deutsche Volksernährung erforderlich, so begreifen wir die Notwendigkeit, daß außer der rationalen Viehhaltung auch gewisse technische Methoden zugunsten der Mehrerzeugung — namentlich für große Güter und Kolonialgebiete — eingeführt werden müßten. Dafür sprachen eine Reihe ausgezeichneter Weltmaschinen, die für die angeführten Betriebe die Handarbeit ersetzen und die Ökonomie in der Milchbehandlung fördern sollen. Eine für den Landwirt wirklich dankenswerte Einrichtung stellte sich u. a. in einer neuen „Pantol“-Tiefstahlanlage dar, die im Gegensatz zu den bisherigen Methoden weder einer Vorflutung mit Sole bedarf, noch der Anwendung von Ammoniak, Kohlensäure oder sonstiger Säure, sondern durch einen neuen Kühlprozeß aus einmische und rasche Weise die Tiefstaltung der Milch von ca. +2 Grad auf -2 Grad C. in einem Durchlauf ermöglicht.

Die Grünfütter-Konzervierung wurde durch einen riesigen Metall-Hochstilo, Model „Deutschland“ repräsentiert, in dem auf blühliche Weise ein ideales Winterfüttermittel zugunsten der Rindviehwirtschaft erzeugt wird, das als Fütterungsmittel reich ist und der Milchherzeugung in den Wintermonaten sehr zu helfen kommt. Im Fütterer der Elektrizität und vor allem der elektrischen Fernverföhrung dürfen selbstverständlich auch die speziellen Anwendungsgebiete für die Landwirtschaft nicht unberücksichtigt bleiben, wozu in Sonderheit die Ausnützung des elektrischen Stromes im Bereiche des Landhausbaus gehörend zur Geltung kam.

Die deutsche Landesanstalt für Fischerei, der deutsche Fischer-Verein und der deutsche Seefischer-Verein haben sich durch eine reichhaltige Modellammlung moderner Fanggeräte und sonstiger interessanter Schauobjekte bemüht, auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Fischernährung hinzuweisen. Ueberaus lehrreich gestaltetem sich die verschiedenen

sonders auch deshalb erhöhte, weil die „Grüne Woche“ 1927 zugleich mit der

### 4. Deutschen Jagdausstellung

veranstaltet wurde, die auf den Galerien der großen Funkhalle untergebracht war. Die Gege des Edelwilds in deutschen Forsten sollte unseren Waldmännern speziell in Erinnerung gebracht werden. Die glänzende Trophäensammlung wirkte auf die Besucher wie ein Buch, das nach dem Verständnis des Jägers Begriffe der Jagdzoologie, der Wildpflege und der deutschen Schußwaffenindustrie vermitteln konnte. Es waren die Deutsche zweiter Jahre zusammengestellt: 155 Jagdtrophäen, 30 Damshäufeln, 720 Mehrföhrer, 70 Gamsstuden, 20 Klettertropfen und 80 exotische Deutsche, — von deutschen Jägern aus der Contard-Expedition stammend — die allgemeine Bewunderung auslösten und die Herzen aller Dabesucher höher schlagen ließen. Mit gleichem Interesse wurden innerhalb der Jagdausstellung die einzelnen Vorkommnisse des Jagdsportvereins und die verschiedenen Modelle über die Entwicklung der Jagdfeuerwaffen in der Ausstellung der Jagdindustrie aufgenommen. Serienfinten, die die beliebigen Fabrikate läßt überflügelt haben, zeigten gleich den vorzüglichsten Bod-Flüßlingen den hohen Stand der deutschen Waffenschmiederei und der Jagdindustrie, deren Erzeugnisse auch im Auslande geschätzt sind.

Verhältnismäßig wenig Berücksichtigung fand jedoch die Niederjagd, die namentlich im Norddeutschen von den weißen Privatjägern ausgeht, weil sie hauptsächlich auf die Erzeugung von Hasen und Fehervild angeschlossen ist. Immerhin repräsentierten sich auch hierfür einzelne Kabinettstücke, jedoch nach Maßstäben wirklich jedem etwas geboten werden konnte. Die Berliner „Grüne Woche“ hat so im Verein mit der 4. deutschen Jagdausstellung eine innige Zusammengehörigkeit bewiesen, eine Zusammengehörigkeit der Sache selbst, wie des Landes und Fortwirts mit der Natur, der gemeinsamen Interessen von Stadt und Land, von Technik und Landwirtschaftlicher Produktion, weshalb auch die Bedeutung dieser Berliner Spezialausstellungen weit über die Grenzen der Reichshauptstadt hinausgehen, guten Samen streuen und gute Früchte zeitigen werden.

### Sammlungen über pflanzliche und tierische Schädlinge der land- und forstwirtschaftlichen Institute

in seinen anerkanntesten Zielen für die Behütung des Volksgutes, für die Förderung der Ökonomie und die Unterbindung von Schäden und antedenden Krankheiten als sachverständige Beratungs- und Auskunftsstelle fungierte. Die Brandenburgische Landwirtschaftliche Versuchsanstalt war dem Landwirt näher zu bringen, der in den 10 Geboten für den Landwirt angeschlossen und veranschaulicht wurde. An den einzelnen Maschinen sind alle jene Schutzeinrichtungen gezeigt worden, die zu beständiger Gefährdungsmomente ausschließen sollen.

Mit der großen landwirtschaftlichen Woche war zugleich in der Alten Autohalle eine

### große Geflügelshow

verbunden, die über 2000 Ausstellungsnummern umfaßt. Hier- und Vorkampfgelügel, Vögelschüler in allen Rassen und Farben, Jagdsportarten waren in den besten Exemplaren durch den Berliner Jagdsportverein Copria ausgestellt. Da aber für die Verhältnisse der Berliner Weltstadt auch die Rindviehwirtschaft eine gewisse volkswirtschaftliche Bedeutung erreichte, wurde eine kleine Ausstellung mit etwa 1000 Exemplaren eingeleitet, die mehr Jagdsportarten von Kleintierzüchtern, Züchtern von Leinwandföhrern und Kleingärtner darstellten. In praktischer Auswirkung der neuesten Resultate der Züchtung und deren Wichtigkeit für die menschliche Ernährung dürfte der D. H. u. G. a. r. e. n. a. nicht übersehen werden, für dessen Hochentwicklung die Ausstellung mannigfacher Erzeugnisse an Edelobst, Gemüse und sonstiger Gartenprodukte, wie der deutschen Obstweinföhrer zur Veranschaulichung kamen.

Nach all diesen mannigfachen Darbietungen mußte der Besuch der landlichen und des Berliner Publikums im Vergleich zum Vorjahre eine gewaltige Steigerung erfahren, der sich be-

### Kommunale Chronik

3 Feiertagsfeld, 8. Febr. In der jüngsten Gemeindeversammlung wurde zur Deckung der Defizitionalnoten die felder erhobene Gebühr von 10 Mark mit sofortiger Wirkung auf 7 Mark ermäßigt. — Das Segen der Handheine in der Schweinereistraße rechts wird der Firma G. u. J. Ludwig, G. m. b. H. in Mannheim, zum Ankauf übertragen. — Die teilweise Entwässerung des Kieswegs wird genehmigt und die Arbeiten dem Maurermeister Lautenschlager übertragen. — Die Veränderung der Banflucht durch Anlegung eines 4 Meter tiefen Vorgartens bei Erstellung eines Wohnhauses auf dem Grundstück Lfd.-Nr. 3 durch Karl Kies wird genehmigt unter der Bedingung, daß ein dem Straßenbild entsprechendes Einfriedigung mit Betonsockel erstellt wird. — Von dem Stand der Verhandlungen wegen Uebernahme des Kanals von der G. u. J. Ludwig und Erstellung eines gemeinsamen Kanals mit der Gemeinde Ebingen wird Kenntnis genommen.

### Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat Eppingen hat in seiner Sitzung mit Stimmenmehrheit beschlossen, das Projekt der Schwemmlanalkation durchzuführen und die Vorlage zur Erledigung vor den Bürgermeisteramt zu bringen.

Der Bürgerausschuß Badenweiler beriet den Gemeinde-, Gastwerks- und Kurverwaltungsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1926-1927. Die Tatsache, daß das Gesamtkapital der Gemeinde im Laufe der letzten Jahre von 12 auf 8 Millionen Reichsmark herabgefallen wurde, machte zur Deckung von 54223 RM. Mehrausgaben einen Umlagefuß von 64,5 Pfg. erforderlich. Die Gasfabrik belanziert sich bei einer Rücklage von 2000 Mark. Die Gemeindefürverwaltung läßt 1926 schuldenfrei ab. Die Anlage wird die gleiche bleiben wie für 1926.

Der Kreisrat Strass beschloß, die Ausführung einer Verbindungsstraße von Herrföhrer-Rütte-Wehrhalden nach Ludwigs zurückzuführen, da auch der Staat den von ihm verlangten Beitrag infolge Fehlens der notwendigen Mittel absehelet hat. Die Kosten für den Kreis sollen sich auf 145 000 RM. belaufen. Das Gehalt des Verkehrsvereins Staulen um Uebernahme einer Garantie für Finanzierung einer Autolinie von Freiburg nach dem Mühlertal, Staufeu-Weiden-Schnau, mußte ebenfalls abgelehnt werden.

## Konzert des Philharmonischen Vereins

Geld dirigent: Bruno Walter — Solistin: Maria Jyogan

Das heutige fünfte Konzert des Philharmonischen Vereins beschloß die Winterzeit in der besten Form. Weinquartett und Streich, die Sängerin Giannini, die Geigerin Morini und der Bariton Nichteimer, dann geitern Bruno Walter und Maria Jyogan: Bedarf es hier noch der hymnischen Verebaldung? Keineswegs, aber wir wollen heute auch des Mannes gedenken, der uns alle diese edlen Gaben beschert hat. Das Publikum vergißt so leicht des Dankens...

Professor Bruno Walter hatte eine Vortragsfolge von der allerhöchsten Weltbewegung zusammengefaßt: Mozart's „Lur-Symphonie“ (Werk 485) und die Arie aus der Oper „L'ro pastore“, die der achtzehnjährige Meister für einen Kastraten-Sopran geschrieben hat — auf der anderen Seite die große Soloratur-Arie der Zerbinetta aus Richard Strauss' Ariadne auf Naxos, und Gustav Mahler's vierten Symphonie, die mit dem Gesang „Wir gehen die himmlischen Freuden“ so selbstamen Abschied genommen. Sie ist 27 Jahre alt, diese „Zerbinetta“, die manchen Mahlerfreunden unheimlich der vorangegangenen wie der nachfolgenden Geschwister zu sein scheint. Ob nun „Bruders Kastratur“ wie die Arien, oder Volks-Symphonie wie die Andern meinen, in jedem Fall werden wir berechtigt aus der Partitur ersuchen können, welche ganz vertraute Schwierigkeiten z. B. die „nemaliche“ Bewegung des zweiten Teiles — eines Taktanzugs, bildet mit besonderer Vollstimmigkeit — enthält, wieviel Orchesterbesetzung voraussetzt, welche rhythmischen Gewagtheiten (auch durch die stöhlischen Tempoeränderungen) dem großen Orchester zugemutet werden.

Dem Orchester des Mannheimer Nationaltheaters ist Mahler's vierte Symphonie keine Fremde, und so war, von dieser Seite aus gesehen, die Ausführung von jenem Werte und seiner Würde, die unser Orchester an solchen großen Abenden bewährt und bekräftigt. Wir dürfen insbesondere den Solisten, den Konzertmeister Herrl, Müller und Stegmann den ihnen zukommenden Teilbetrag schuldiger Anerkennung volleren: gerade weil den Hörern entgeht, welche Schwierigkeiten Mahler's Soli enthalten! Dabei ist noch zu bedenken, wie schwer es ist, modernen Orchesterpartien Ton und Klang zu verleiden...

Von der anderen Seite gesehen: wir müssen Bruno Walter's selbständiges Musikertum bewundern. Wieviel er

## Abstraktion in Musik und Malerei

Die nachstehenden Ausführungen bilden den Inhalt eines Vortrags, den der Verfasser an zwei Abenden im „Frieden-Bund“ hielt, wobei die Dazugabe selbst jedesmal wechselnde gezielte. Die folgende Wiedergabe der Hauptthesen ist nicht als eigenes Wiederholungsgebot, sondern verleiht dem Zweck, an dieser Stelle nochmals auf Fragen hinzuweisen, auf deren Erörterung die gegenwärtige bedeutsame Ausstellung der Stadt Kunsthalle Anspruch hat.

Die Erscheinungen der Malerei und Musik nebeneinander zu betrachten, hat stets einen gewissen Reiz, bedeutet aber zugleich auch eine nicht unwesentliche Gefahr, insofern dabei Vergleiche angestellt werden können, die von vornherein auf der jeweiligen Selbstständigkeit der beiden Kunstgattungen ruhen. Hinsichtlich der Fragen, die die Abstraktion in beiden Künsten betreffen, besteht diese Gefahr ganz ebenso, und dennoch darf man ihr mit umso größerer Aufmerksamkeit begegnen, als hier eine Tatsache als außerordentliches Merkmal in Erscheinung tritt: Zur gleichen Zeit, fast in den gleichen Jahren haben sich sowohl auf dem Gebiet der Malerei, wie innerhalb der musikalischen Kunst die nämlichen Bestrebungen geltend gemacht, die man unter die gemeinsame Einordnung „Abstraktion“ bringen kann. Zunächst ist selbstverständlich und nach der Betrachtung der einzelnen Kunstepochen bedeutsam, daß in beiden Künsten diese in ihrer Bedeutung und vielleicht auch in ihrem Schicksal so ähnlichen Bestrebungen als eine Reaktion gegen das künstlerische Erbe des 19. Jahrhunderts anzusehen sind, dessen Naturalismus im weitesten Sinne sich in dem Schmelzen des Impressionismus ins neue Jahrhundert hinübergerettet hatte. Diese Reaktion hat sich nun dar in einem verhältnismäßig raschem, aber dennoch alle Phasen eines solchen Vorgangs zurücklegenden Positiven von den überkommenen künstlerischen Ansätzen und in dem sich daran anschließenden völligen Neubilden, Neuerzeugen der künstlerischen Inhalte selbst.

Das kann allgemein über die beiden Künste Musik und Malerei in ihrem Entstehungsprozeß von der Gegenständlichkeit abgelöst werden. Sobald man jedoch die einzelnen Kunstgattungen ins Auge faßt, wird die Darstellung des Zusammenhangs insofern schwieriger, als das, was man auf den beiden Seiten unter Abstraktion zu verstehen hat, ein jeweils vollkommen anderes Gepräg, eine andere Linie, eine andere Bedeutung und Wirkung besitzt. Die Beziehung auf die jeweilige Eigenart dringt jedoch den Vortell mit sich, daß sich

© Auch Adolf Ziegler gastiert in München. Wie aus München verläutet, wurde Adolf Ziegler, Mitglied des Mannheimer Nationaltheaters, vom Intendanten Hoffenberg aufgefordert, an den Münchner Kammerspielen die männliche Hauptrolle in dem Unispiet „Wald von heute“, also zusammen mit der ebenfalls dort gastierenden Anneliese Born, zu spielen.

# Städtische Nachrichten

## Optiker-Reichsverband und Mannheimer Krankenkassen

Der Reichsverband der deutschen optischen Industrie hat dem Reichstag folgende Denkschrift überreicht:

Der Reichsverband der deutschen optischen Industrie hat vor kurzem in einer Denkschrift auf die krankenkassenrechtlichen Betriebe und Abgabestellen der Heilmittelversorgung, Abteilung Optik, hingewiesen und lenkt heute die Aufmerksamkeit auf einen Vorgang, der sich in letzter Zeit in Mannheim im abgeklärten und das Gebahren der Krankenkassen besonders grell beleuchtet. Die Ortskrankenkasse hat dort die Optiker gezwungen, ihren gesamten Bedarf für Rassenmitglieder an Brillen, Fassungen und Gläsern, und zwar nicht nur in der sogenannten Kassenausführung, sondern auch in allen besseren Modellen, von der Firma A. Lehmann, Rathenow-Wärth zu beziehen, obwohl sich diese Firma in Rathenow keines guten Rufes erfreut und ihre Fabrikate bestimmt nicht an die Erzeugnisse der namhaften optischen Firmen heranreichen.

Bei den Verhandlungen mit den Optikern hat die Mannheimer Krankenkasse selbst darauf hingewiesen, daß die Tatsache, daß die Optiker bei der Firma Lehmann höhere Preise zahlen müssen als bei den wirklichen Qualitätsarbeiten liefernden optischen Werkstätten, kein Einreden Grund dafür sein kann, daß in Zukunft der Gesamtbedarf an Brillen, Fassungen und Gläsern für Rassenmitglieder von der Firma Lehmann bezogen werden müsse, denn es läge den Rassen in erster Linie darauf an, ihre eigenen Unternehmungen zu unterstützen. Den Mannheimer Optikern wurde angedroht, daß die Ortskrankenkasse sofort mehrere Abgabestellen errichten würde, wenn die Optiker den ihnen vorgeschlagenen Vertrag nicht unterschreiben würden und sich weigern sollten, von der Firma A. Lehmann, die gleichzeitig auch als Allgemeine Optische Gesellschaft (A. O. G. Optik) firmiert, ihren Bedarf an Brillen, Fassungen und Brillengläsern zu beziehen. Dasselbe A. O. G. Optik wurde in Frankfurt a. M. wegen unläuterer Wettbewerbs durch das Landgericht und in zweiter Instanz durch das Oberlandesgericht verurteilt, bei Vermehrung von Geldstrafen bis zu unbeschränkter Höhe und von Haftstrafe bis zu sechs Monaten für jeden Fall der Zuwiderhandlung zu unterlassen: 1. zu behaupten, die von ihr vertriebenen Brillen seien allerbeste Qualitätsware und nur wirklich allerbesten Qualität; 2. Werbematerialien zu verwenden des Inhalts, daß die von ihr angebotenen angeborenen Brillengläser neu seien und nur bei ihrem Kaufvertretern richtig einpaßend werden könnten oder in sonstiger Weise diese Behauptung zu verbreiten.

Der Reichsverband der deutschen optischen Industrie richtet an den Reichstag das höfliche Ersuchen, die hierfür zuständigen Ministerien veranlassen zu wollen, gegen das unzulässige Vorgehen der Mannheimer Krankenkasse sofort Schritte zu unternehmen. Er ersucht ferner, die Voraussetzungen, die der Firma Lehmann bzw. der A. O. G. Optik bzw. der Heilmittelversorgung A. O., Abteilung Optik, für Lieferungen an die Ortskrankenkassen zum Schaden der übrigen optischen Industrie eingeräumt wird, unmöglich zu machen.

**Wundelnschau.** Das Stadt-Jugendamt hat das Vormundschaftsgericht in der Führung der Aufsicht über die Tätigkeit der Vormünder bezüglich der Person des Wundelns zu unterstützen. Dementsprechend hat das Stadt-Jugendamt darüber zu wachen, daß die Vormünder für die Person der Wundel, namentlich für ihre Erziehung und körperliche Pflege, pflanzgemäß Sorge tragen. Zur Ausführung dieser Überwachung haben sich dem Stadt-Jugendamt eine Reihe von Wohlfahrtsvereinigungen zur Verfügung gestellt, deren Hilfskräfte nunmehr in den nächsten Tagen mit der Vornahme der Wohnungsbesuche beginnen werden. Das Wohl der Wundel ist das Interesse aller und dieses Wohl wird gefördert, wenn den mit den Erziehungsberechtigten die notwendigen Auskünfte bereitwillig erteilt werden.

**Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittags an der Pappelallee bei der Wundelnschule. Mehrere Mädchen im Alter von 8-12 Jahren legten sich auf das Verbindungsglied zweier beladener Wagen, die von einem Bulldog gezogen wurden. Ein stämmiges Mädchen namens Beck, an den ehemaligen Katernen mochnast, kam beim Vorfahren zu Fall und unter beide Räder des hinteren Wagens, die ihm über die Brust gingen. Nach einigen Minuten trat der Tod ein. Der dauerliche Unglücksfall ist eine erneute Mahnung an die Jugend, von der Straße, sich an fahrende Wagen zu nähern oder, wie in diesem Fall, sich dazwischen zu setzen, abzulassen. Vor allem sollten die Lehrer Veranlassung nehmen, die Schulkinder von neuem ernstlich zu warnen.

Die beiden neuen Bestrebungen in Musik und Malerei gegenseitig erheben und so sei denn verübt, von der Musik aus einen Weg zum Verständnis oder mindestens zur Verständigung gegenüber den Werken der Malerei zu finden, die in der St. in der Städtischen Kunsthalle in einem alle Richtungen zusammenfassenden Ueberblick zu sehen sind.

Die Abstraktion in der Musik braucht offenbar von vornherein gar nicht besonders geliebt werden zu müssen, da jede Art von musikalischer Gestaltung einen abstrakten Charakter aufweisen können. Der Unterschied jedoch, der durch das Schaffen Arnold Schönbergs in den Zusammenhang der musikalischen Wandlungen gekommen ist, weist darauf hin, daß es nicht ohne weiteres geboten erscheint, von dem abstrakten Charakter der Musik überhaupt zu sprechen. Die Musik, wie sie vor den Prinzipien der Schönbergschen Gestaltung steht, baut sich auf, ganz allgemein gesprochen, auf der Besondere einzelner Töne aufeinander. Bestimmte Töne der Tonleiter besaßen gegenüber anderen eine hervorragende Bedeutung, einen überlegenden Wert, der ihrer Herrschaft den Zusammenhang der musikalischen Bildung unterwarf. Diese Vorherrschaft einzelner Töne der Tonleiter zu brechen, lag nahe, und so machen sich denn innerhalb der musikalischen Romantik im weitesten Sinne bereits Bestrebungen in dieser Richtung geltend. Mit Recht hat man in Wagner's „Tristan“ den Beginn der unaufhaltsamen Auflockerung seiner tonalen Beziehungen, also gleichsam die Geburtsstunde der „atonalität“ gesehen. Schönberg, der selbst von der wagnerischen Harmonik herkam, ist dann der eigentliche Vollbringer dieser Auflösung des Tonalen geworden.

Nun sieht man in diesen neuen musikalischen Bindungen zunächst nichts anderes, als das Chaos, die reine Negation. Man sollte jedoch dabei nicht stehen bleiben, denn wenn auch ganz lockig und nicht, doch einmal die Frage aufzuwerfen was denn an die Stelle des Reineren nun eigentlich getreten ist. Die Verteilung auf einzelne Töne fällt fort, jeder Ton der musikalischen Färbung ist vollkommen gleichwertig. Das ist die Möglichkeit ganz neuer, von den Gesetzen der von Dreiklänge beherrschten überkommenen Harmonik vollkommen freier Verbindungen mit sich. Dem früheren Grundton eines Stückes entspricht jetzt das musikalische Grundgebilde. Das ist ein Aneinanderreihen von bestimmten Tönen, A - E - G - es in der Passacaglia von Schönbergs „Pierrot lunaire“, die in den 25 Takt dieses Stückes nicht weniger als in hundert verschiedenen Kombinationen erscheinen, im gleichzeitigen Erklingen harmonisch und im Erklingen nacheinander melodisch, in der Umkehrung („Rechts“) um. usw. Dieses motivartige Gebilde stellt also sozusagen den Keim

## Die neuen Fernspreckgebühren

Der Bund Deutscher Fernspreckteilnehmer, Sitz Göttingen, hat auf seine Eingabe zwecks Stellungnahme zu dem neuen Fernspreckgebührentariff von dem Herrn Reichspostminister nachfolgende Antwort erhalten:

Von Ihrer Stellungnahme zu dem Entwurf der Fernspreckordnung haben wir Kenntnis genommen. Bemerkenswert ist, daß Ihre Vorschläge auf Änderung der Hauptgebühren undurchführbar sind. Die Ermäßigung der Fernspreckgebühren würde z. B. einen jährlichen Einnahmehinfall von 51 Millionen RM und die Anrechnung der Ortsgespräche auf die Grundgebühr einen jährlichen Einnahmehinfall von 32 Millionen RM verursachen. Die Herabsetzung der Ortsgesprächsgebühr auf 5 Pfg. kommt nicht in Frage, weil die durchschnittlichen Selbstkosten einer Gesprächsverbindung wesentlich höher sind. Die Drucksachen des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost sind vertraulich und können Ihnen deshalb nicht zur Verfügung gestellt werden.

In Vertretung: gez. Bevorbend.

Der B.D.F. schreibt dazu: Seit Jahren harret die Reichspostverwaltung wie auf ein rotes Tuch auf die entsehlende Möglichkeit einer Verminderung ihrer ungeheuerlichen Millionenüberschüsse, ohne Verständnis dafür zu zeigen, daß es heute weniger auf die Erzielung von Ueberschüssen als auf die Artarbeit der Wirtschaft ankommen muß. Ein Schreiben an den Reichspostminister sagt dazu des weiteren, daß in einer so einschneidenden Frage, wie es die Gestaltung des neuen Fernspreckgebührentariffes ist, die maßgebenden Drucksachen des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost der Interessenvertretung der deutschen Fernspreckteilnehmer zur Verfügung gestellt werden sollten, weil diejenigen, die die Gebühren zahlen, gerechtfertigt auch Gelegenheit haben müßten, dazu Stellung zu nehmen. Der Reichspostminister ist nicht der Kern der Sache. Für das deutsche Wirtschaftsleben kommt es darauf an, endlich einmal den Fernsprecker als Verkehrsmittel benutzen zu können, nicht aber als ein Mittel gebraucht zu werden, um viel Geld in die Tasche der Reichspostverwaltung zu stecken. Wenn man von Einnahmehinfallen schreibt, die durch Berücksichtigung der Vorschläge des B.D.F. entstehen würden, so verneint man die Berechtigung dieser Erwiderung nicht anzuerkennen. Diese Einnahmehinfälle seien durch nichts bewiesen. Die Einnahmehinfälle würden im Gegenteil durch die unerschöpflich hohen Gebühren herbeigeführt, die bis jetzt galten. Der beste Beweis liegt darin, daß in den letzten Monaten nach den eigenen Angaben der Reichspostverwaltung die Einnahmen im Fernspreckverkehr zurückgegangen seien; aber nur deshalb, weil die durch die Telefongebühren ausgemerkten Schäden der Gewerbetreibenden, die den Fernsprecker für ihr Geschäft dauernd gebrauchen müssen, die Gebühren nicht mehr bezahlen können und unter Schädigung ihrer eigenen kaufmännischen und persönlichen Interessen, damit aber auch unter Schädigung des allgemeinen Wirtschaftslebens nur noch den allergeringsten Gebrauch vom Fernsprecker machen können, während es im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens läge, durch eifrige Benutzung dieses Verkehrsmittels den Handel und das Wirtschaftsleben wieder auf die Höhe zu bringen. Was spielen — selbst wenn der Ausfall von 50 oder 100 Millionen sicher wäre, was bestimmt nicht der Fall ist — solche Beträge für eine Rolle, wo es sich darum handelt, befruchtend und anerkennend zu wirken, Arbeit und Arbeitsgelegenheit zu schaffen, das Land aus der Wirtschaft zu bringen und Deutschland wieder zu einem blühenden Lande zu machen. Die Post will kaufmännisch gehandelt sein. Kaufmännisch handeln heißt aber wozu? Kaufmännisch handeln heißt billig sein! Kaufmännisch handeln heißt den Profit im einzelnen nicht zu hoch bemessen und den Umlauf beschleunigen!

Der Reichspostminister wird gebeten, diese Gesichtspunkte bei den Verhandlungen über den neuen Fernsprecktariff in den Vordergrund zu stellen. Wir brauchen einfache, übersichtliche und billige Tarife. Wir brauchen Tarife, die ein frohes und freudiges Arbeiten des Handelsstandes und der gesamten Wirtschaft ermöglichen, ohne daß man bei jedem Gehörtsort erst kalkulieren muß, ob die Ausgaben ausverantwortet werden können. Wenn in dem neuen Entwurf wiederum der Versuch gemacht werde, eine mittlere Entfernungsstufe, nämlich die von 75-100 km, wie sie für die Bedürfnisse des Wirtschaftslebens von größter Bedeutung ist, mit den alten Inflationengebühren, d. h. etwa den vierfachen Preisen zu belassen, so werde hiermit scharfster Protest erhoben gegen eine solche Bedrückung der Wirtschaftskreise, die genötigt sind, auf Grund solcher Tarife Unsummen aus ihren Taschen anzubringen, nur um der Post eine ungenügende Ueberschuss- und Thesaurierungspolitik zu ermöglichen. Auch die hohen Ortsgebühren müßten endlich verschwinden. Eine einfache, klare und billige Befreiung des Tariffes ist eine Notwendigkeit. Neben Grundgebühren von 3 bis 9 M für den Monat wird vorgeschlagen,

eine Gesprächsgebühr für Wenz- und für Stillsprecker von 5 Pfg zu erheben. Eine solche einschneidende Reform, die das Wirtschaftsleben fördert, wird bewiesen, daß mit niedrigen Tarifen und gerade mit solchen auch der Vorteil der Reichspostverwaltung gewahrt wird, daß dann auch der Verkehr gewaltig zunehmen und Handel und Industrie ausblühen werden.

## Ermäßigte Fernspreckgebühren vom 1. Mai ab

Der Verwaltungsrat der Reichspost kam zu sehr wichtigen Beschlüssen über die Herabsetzung der Fernspreckgebühren. Nach eingehender Beratung und Abwägung aller Gründe für und wider trat der Verwaltungsrat den Vorschlägen der Verwaltung betreffend die Wiedereinführung einer Grundgebühr bei, ermäßigte die Tage aber auf 3 bis 8 Mark monatlich (anfanglich waren 6-12 M beabsichtigt). Die Ortsgesprächsgebühr wird einheitlich 10 Pfg. betragen. Mindestens hat jeder Teilnehmer monatlich 20 bis 40 Ortsgespräche zu bezahlen. Die Annahme dieses Kompromißantrages bedeutet für die Postverwaltung eine Mindereinnahme von etwa 4 Mill. RM, und ein Entgegenkommen an die Fernsprecker gegenüber den von Arbeitsausdruck vorgeschlagenen Sätzen.

Im Fernspreckverkehr werden die Gebührensätze auf Entfernungen von 15 bis 75 km. von 45, 90 und 120 Pfg. auf 40, 70 und 90 Pfg. herabgesetzt. Die weiteren von Arbeitsausdruck vorgeschlagenen Gebührenermäßigungen (Berechnung aller Ferngespräche von mehr als drei Minuten Dauer nach Einzelminuten, Herabsetzung der Ferngesprächsgebühren von 7 Uhr abends bis 8 Uhr früh auf zwei Drittel des gewöhnlichen Satzes, Ermäßigung der Herbeiführungsgebühr von 60 auf 40 Pfg., der Gebühr für die Benutzung der öffentlichen Fernspreckstellen von 15 auf 10 Pfg. und eine Reihe anderer Gebührenermäßigungen) fanden ebenfalls die Zustimmung der Verwaltungsrates. Im Spreckverkehr der Großstädte mit den benachbarten Ortsteilen sollen Gebührenermäßigungen geschaffen werden. Hierbei wurden Hamburg und Berlin hinsichtlich des Umfangs der Vergünstigung gleichgestellt. Die neuen Gebühren treten am 1. Mai in Kraft.

\* Der Schulunterricht an Faschnacht. Die Direktoren und die Leiter der dem Ministerium des Kultus und Unterrichts unterstellten Schulen sind ermächtigt worden, so fern die örtlichen Verhältnisse es erfordern, am Nachmittags des Faschnachtstages den Unterricht ausfallen zu lassen. Für Faschnacht kann der Unterrichtsbeginn gemäß den örtlichen Bedürfnissen auf 10 Uhr festgesetzt werden.

## Pixavon oder flüssige Teerseife?

Zwischen flüssiger Teerseife und „Pixavon“ ist ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht. Teerseife wird mit Rohreer hergestellt und enthält deshalb unangenehme Riechstoffe, Reiz- und Farbstoffe, und das sind große Nachteile. Diese Nachteile hat Pixavon nicht, denn Pixavon wird nicht mit Rohreer, sondern mit Pitral hergestellt und ist deshalb farblos und frei von allen Reizstoffen. Pitral ist den Lingner-Werken durch Deutsches Reichspatent Nr. 234794 geschützt und kann nur von den Lingner-Werken hergestellt werden.



Wenn Ihnen daran liegt, ein reiches und gesundes Haar zu behalten, nehmen Sie keine flüssige Teerseife, sondern bestehen Sie fest auf Pixavon (nur in Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarpflege, wie auch für die im Friseur salon.

Abbildungen neuer Bubankopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis.

LINGNER-WERKE Dresden

für die innere Struktur des ganzen Werkes dar. Das Bedeutsame daran ist nur die Offenbarkeit, nach ganz strengen Grundgesetzen durchgeführte Gesetzmäßigkeit, die durch dieses Verarbeiten des musikalischen Grundgebildes in das Werk selbst gekennzeichnet. Die Vorstellung von dem, die Realität, die Diebstahlsart des Klammes begründenden, Besondere auf einen Grundton hat aus dieser Art von Musik ein Jenseits des Klammes gemacht. Die Gesetzmäßigkeit zeigt, daß aus diesem Jenseits des Klammes der Anspruch auf künstlerische Formung und damit auf künstlerische Geltung nicht entzogen werden kann. Diese Gesetzmäßigkeit ist jedoch freischwebend und jeweils aus dem einzelnen Kunstwert heraus geboren.

Das gilt zu gleicher Zeit den Weg an, auf dem man zu einer Verständigung über die entsprechenden Bestrebungen in der Malerei gelangen kann. Auch die Malerei ist in ihrer abstrakten Gestaltung immer mehr beziehungslos geworden, und was auf der Seite der Musik eine Lösung von der Realität des beziehungsstrahlenden Klammes war, ist auf Seiten der Malerei der mehr oder weniger starken bzw. ganz vollen Abkehr von der durch die sinnliche Wahrnehmung unangenehm wirklichen Gleichzeitigkeit. Mit der musikalischen Gestaltung des abstrakten haben diese Gebilde dann die aus sich selbst erzeugte Gesetzmäßigkeit gemeinsam. Während in der Wirklichkeit zugehörigen Malerei das Gesetzmäßige etwas a in Kunstwerk war, ist es jetzt zum alleinigen künstlerischen Inhalt geworden.

Es liegt nahe, daß solcher Kunstfertigkeit auf beiden Seiten, sowohl in der Malerei wie in der Musik, der Vorwurf des Konstruktivismus nicht erspart bleibt. Und beide Bestrebungen brauchen auch dagegen nicht in Schutz genommen zu werden, sobald man davon absieht, das Konstruktive in diesem Fall ausschließlich als Vorwurf hinzustellen, so wenig man von großen Kunstwerken lassen kann, daß ihnen letztlich die Art von Konstruktivismus völlig fremd sei. Man nehme vielmehr diese konstruktive Art als ein Zeichen unserer Zeit, die in ihrem mechanischen Betriebe dem Sentiment von weitem keinen Raum mehr einräumen möchte, so wenig das Sentimentale in den abstrakten Gestaltungen der Malerei und der Musik noch einen Platz hat. Wer sich aber mit diesen Dingen nicht befremden will, so weit das überhaupt möglich ist, der mag sich überlegen, ob es sich dabei vielleicht nicht doch um so etwas wie einen Ueberhang handelt. Gerade so wie in dem Bild der „Barfüßlerin“ von Feininger, das eines der wichtigsten Werke der gegenwärtigen Kunstwelt darstellt, die Wirklichkeit gleichsam geläutert durch die Abstraktion wieder hindurchschimmert, so kann man, zwar nicht bei Schönberg selbst, aber

bei denen, die ihm gefolgt sind, so etwas wie ein am Jenseits des Klammes geläutertes musikalisches Neubild empfinden, das wieder die Beziehung klanglicher Art aufnimmt. Und fragt man sich, wie man all diesen Erscheinungen gegenüber treten kann, so vermag uns das Leben vielleicht selbst darauf hinzuführen.

Jeder von uns erlebt in irgend einer Art einmal etwas, das sich von allen anderen Erlebnissen dadurch unterscheidet, daß das Gefühl dafür erst in dem Augenblick in uns gleichsam wie eine Schöpfung entsteht, in dem dieses Erleben an uns herantritt. Wir konnten dieses Gefühl nicht und wir werden es vielleicht nie wieder kennen. Aber es wurde geboren aus der Macht jenes einzigen Augenblickes heraus, der in dieser Art ebenfalls kann noch wiederkehren kann. Nicht ebenso, aber ähnlich, kann man einen Weg zu diesen Werken der abstrakten Kunst finden. Mögen noch so viele Einzelerlebnisse darunter sein, die uns nichts, gar nichts geben, so besteht dennoch die Möglichkeit, daß und vor irgend einem Bild ein Erleben an Empfindung auftaucht, das gar nicht besonders gefühlsmäßig temperiert sein muß, das ganz nichtern sein kann, das und aber dennoch etwas Neues und Ungekanntes gibt, ganz entsprechend dem Neuen und uns zunächst völlig Fremden, das sich dem Auge darstellt. Das zeigt zugleich, wo wir diese Erlebnisse ihrer Bedeutung nach einordnen können. So, wie in den Bestrebungen all dieser Künstler ein ungeborene Entlohnung liegt, die der Zeit und ihren kühlen Anforderungen Rechnung trägt, so weist das Entstehen solcher künstlerischer Gebilde vor den heutigen Reiznissen auf eine ganz tiefe Verknüpfung hin, die keine Verbindung von Werk und Anschauenden in der früheren Art kennt, vielmehr einen einflussreichen Weg von dem fordert, der sich an diese Gebilde wendet. Verknüpfung ist das nicht mehr; Gegenwart scheint es in irgend einer Art zu sein, und ob es Zukunft sein wird, — mer von uns will das entscheiden? —

Dr. K.

© Schallapin als Theaterdirektor in Chicago. Flober Schallapin hat beschlossen, unter die Theaterdirektoren zu gehen. Er eröffnet demnach in Chicago sein eigenes Operntheater. Die Moskauer Presse knüpft an diese Meldung den Vorwurf, daß Schallapin seine wiederholte in Aussicht gestellte Heimkehr nach Rußland somit vollständig aufgeben würde. Schallapin, der den Ehrenstitel eines Volkskünstlers der Sowjetunion, sei der einzige von den Inshabern dieses Titels, der es bisher nicht für nötig befunden habe, dem sowjetischen Künstlerbund als Mitglied beizutreten. Immerhin ist Schallapin als Theaterdirektor etwas Neues.





Todes-Anzeige

Die Sonne meines Lebens, meine liebe, treu um mich besorgte Frau

Katharina Rensch

geb. Brecht

wurde mir durch den unerbittlichen Tod entrissen. Mannheim-Heddesheim, den 11. Februar 1927. Lange Rötterstr. 7

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Rensch, Organist.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. Februar 1927, nachmittags 2 1/4 Uhr statt.

Unterricht

Englisch

Kaufmann 21. Febr. 1927. Schnell und sicher. Nummer C. 2, 2, 1 27.

46-5

Fremdsprachen

G. Gaertner, Hauslich gepr. Sprachlehrer, Refer. höchste Persönlichkeit. Schimperstr. 15, 4. Et. 29620

Nachhilfe-Unterricht

bei möglichem Preis, Kasse mit Q 11 51 an die Geschäftsstelle.

Opernsängerin

nimmt noch einige Kinnbegabte Schüler an. Kassa mit Q C. 40 an die Geschäftsstelle. 29613

Trinket deutschen Wein!

Trotzdem

die Weinpreise, wie allgemein bekannt, außerordentlich gestiegen sind, bringen wir folgende ausgewählte und empfehlenswerte Gewächse zu nachstehenden billigen

Sonderpreisen

zum Verkauf. Benützen Sie diese Gelegenheit, zumal wir einer sehr weinarmen und weinteueren Zeit entgegen gehen.

Wir bringen zum Einheitspreis

von Mark 1.95 per 1/2 Flasche

einschließlich Glas und städtische Getränkesteuer

1922er Beldesheimer Tiergarten

Wachstum: Weingut Dr. Dietrich Nachf.

1923er Herzheimer Goldberg

Wachstum: Heinerich Messer

1922er Beldesheimer Straße

Wachstum: Weingut Jakob Helmter

1922er Forster Linsenstück

Wachstum: Weingut Ad. Werle Wwe.

1923er Beldesheimer Holsstück

Wachstum: Winzer-Verein Niederkirchen

1922er Beldesheimer Walshöhle

Originalabfüllung: Winzer-Verein Beldesheim

Schmoller

Mannheim

Paradeplatz

Knorr

Haferflocken

Merkmale: Angenehmer feiner Geschmack - schnell kochend - ausgiebig - frei von Hülsen - nur in Paketen mit dem roten Streifen: Leicht quellend, milchig-süß, Vitamine -

Anmerkung: Unsere Vorfahren haben sich Jahrhunderte lang von Haferspeisen ernährt. Die jetzige Generation muß sich auch wieder mehr an diese gesunde und kräftigende Nahrung gewöhnen.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Offene Stellen

Stellen-Gesuche

Verkäufe

Miet-Gesuche

Bedeutende hiesige Zigarrenfabrik sucht zum baldigen Eintritt tüchtigen jüngeren Kommiss... 1312

Einige Stadtreisende bei hohen Bezügen, genügt. Gehaltsanfrage. 4600 Baden Q 5, 16.

Zimmermädchen durchgehend bewandert in allen Hausarbeiten... 515

Junge Witwe sucht Stellung zur Führung eines Haushalts... 2990

1 Opelwagen, 6 Sitze, 9/25 PS 1 Motorrad Zündap 1 Drehbank m. Motor... 1310

Ein Familien-Haus 5 Zimmer und Küche, Bad, mit all. Anbeh... 4927

Nähmaschine weit unter Preis zu verkaufen... 4927

Reise-Vertreter wird ausgebildet. Verdienst nachweisl. über 2000 M. Jährl. jed. nicht d. Verkauf. Versicher... 4924

Tüchtige Kontoristin (oder Kontorist) für größeres Fabrikgeschäft... 4924

Adelinmädchen geübten Alters an Klein. Fam. (3 Pers.)... 4924

Empfangsdame od. besgl. am liebsten Herrschaftsspeisen... 4924

Lieferauto geschl. Kasten 6/12 PS. zu verkaufen... 4924

Radio 4 Röhrenapparat, sehr feinstufiges Lautsprechergerät... 4927

4 kompl. Betten 1 Nähmaschine, 2 Regulierstühle, 1 Sofa... 4927

Flotte Verkäuferin (Bekleidungsbranche) sofort gesucht. Stenographie und Maschinenschreiben... 4924

Stenotypistin (keine Anfängerin) nicht über 20 J. alt... 4924

Tüchtiges Mädchen im Kochen, wie in all. Hausarbeiten... 4924

Fräulein sucht Stelle in Wirtschaftliche als Haushälterin... 4924

Tischbohrmaschine Umhandhabbar Motorantrieb... 4924

Herrengehpelz Schwere Naturdamm-Unterwolle... 4924

Pierrette Nr. 44, 1mal getragen... 4924

Gesucht als Vorarbeiterin der Musterabteilung eines Papierverarbeitungs-werkes... 4924

Tüchtige erste Verkäuferin nicht unter 20 Jähr... 4924

Alleinmädchen das dänisch, lesen f... 4924

Verkäufe In verkaufen: 1 Wohnhaus mit gutem Boden... 4924

Laden-Einrichtung m. Schaufensterumbau... 4924

Ein sehr neuer Flügel (Hörner) zu verkaufen... 4924

Kinderwagen Brennab. f. neu, 100... 4924

geeignete weibliche Kraft möglichst mit Vorkenntnissen in der Branche... 4924

Haushälterin gesucht. Spät. Gehalt nicht aussehnd... 4924

Alleinmädchen mit langjähr. Dien... 4924

Verkauf von 8-12 Uhr tagl. Vorarbeiten vormitt... 4924

Schreibmaschinen gebraucht, billig zu verkaufen... 4924

Maske Elegant. Bafas, für fest. Figur... 4924

Tausch. Gesucht: 3 Zimmerwohnung mit Bad... 4924

Kaufmann für Konstruktions- und Maschinenbau... 4924

Jüngeres Mädchen in Küche perfekt... 4924

Stellen-Gesuche Jüngere Modistin sucht Stellung für sofort... 4924

Küchenschrank Kasten, Ewan, Spiegel... 4924

Schreibmaschine sehr bill. abzugeben... 4924

3-4 Zimmerwohnung m. Küche in Mannheim gesucht... 4924

Verloren Sonntag abend Kleintasche m. Inhalt verloren... 4924

**Müllers Lichtbildbühnen**  
**Lichtspielhaus - Colosseum**  
 Ab heute bis Montag — 4 Tage — Anfang 5 Uhr  
**Es blasen die Trompeten**  
 Douglas Fairbanks  
 K32657  
**Das Zeichen des Zorro**  
 Der Film des Sieges der Gerechtigkeit in 3 Akten  
 Doug präsentiert sich in zweierlei Aufmachung, Erstens als harmloser, sehr harmloser Sohn eines reichen Vaters, dem kein Mensch anmerkt, daß er zweitens, im Nebenberuf ein gefährlicher Bandit ist, Natürlich ein edler, ein Beschützer der Guten und Schwachen und ein Feind der tyrantischen Regierung des Gouverneurs. Er regnet solange alle Dinge zum Guten, bis er sein Inkognito lüftet und die Geliebte als Braut heimführen kann. Wie im „Die von Bagdad“, so wird auch hier weder Douglas Fairbanks durch seine Liebenswürdigkeit und seine tollkühnen Kunststücke siegen.  
 Einlage nur an Werktagen  
 Ein Reiterfilm nach dem Roman von Paul Oskar Höcker  
 6 Akte mit Bruno Kasner, Hans Albers, Anita Dorris, Erich K. Tietz.  
**Richard Tolmadsge**  
 der beste Springer der Welt in  
**Das unheimliche Haus**  
 Ein Sensationsfilm in 6 Akten.

**UFA-THEATER**  
 P.G. ENGE PLANKEN P.G.  
  
**Elisabeth Bergner**  
 in  
**Liebe**  
 Nach einer Novelle von Balzac  
 Regie:  
**Paul Czinner**  
 War schon der erste Bergner-Film „Der Gelber von Florenz“ ein Ereignis, wie man es nur noch beim „Walzertraum“ oder „Varieté“ erlebt hatte so bedeutet das neue Werk dieser gottbegnadeten Künstlerin geradezu eine Offenbarung.  
 Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

**SCHAUBURG**  
 KI-NAHE FRIEDRICHSBRÜCKE KI  
 FOX EUROPA FILM  
  
**Die Abenteuer eines Behnmarckscheines**  
 in jeder Szene dieses ein Stück echten Lebens wiedergebenden Films spürt man die starke, zielsichere Hand seines genialen Regisseurs  
**Berthold Viertel**  
 In den Hauptrollen:  
 Imogene Robertson  
 Werner Fuetterer  
 Dazu:  
**Räuber der Königsschlucht**  
 mit Tom Mix in der Hauptrolle.  
 Spannung vom ersten bis zum letzten Bild.  
 Beginn: 4.00 5.30 8.20 8.30

Bedenken Sie die Vergerung des hohen Ladens, Angestellte, Spinnen, Lief-Auto usw., verbunden mit marktchen, Angebot, Unser Fortfall darstell. heute zu noch die gegenwärtigen Preise: Schlafsimmer, echt Nudl, Eiche u. mit, mit groß Spingelchek, 295, 365, 420, 495 h. 975. Einsteinsjed Art sportbillig. Der weitest Weg lohnt Möbel, Carl Groß Nur Hollenstr. 24 412

**PEAFF**  
**Nähmaschinen**  
 für Haushalt für Industrie und Gewerbe  
 Günstige Zahlungsbedingungen  
 Ständiger Unterricht in mod. Maschinenstiche gratis  
**Martin Decker, A 3, 4**  
 gegenüber dem Nationaltheater S107

Radio - Armbruster  
 Q 3, 22, Tel. 82 519.  
 sämtliches Radiomaterial, Gelöhren jeden Systems, S121

**Schnupfen**  
 CRÈME DÉHNÉ DAS IN APOTHEKEN BESTE U. DROGERIEN

Metzgerei Fischer, Q 3, 14  
 verkauft aus frischer hiesiger Schlachtung  
 Zarter Schmorbraten \*1600  
 Suppenfleisch bei 2 Pfd. . . . Pfd. 80 Pfg.  
 Erstkl. Schweinebrat. b. 2 Pfd. Pfd. 1.- Mk.  
 Blößenw. Kalbfleisch n. Stck. Pfd. 1.20 Mk.  
 Landleberwurst . . . . . beim Pfd. 70 Pfg.

**Scala-Theater**  
 Meerfeldstr. 56/58 Tel. 26 940  
 Spielplan bis einschließlich Montag:  
**In der Heimat da gibts ein Wiedersch'n**  
 Heiteres aus ernster Zeit mit Reinhold Schünzel  
**Gutes Beiprogramm**  
 Die Herstellung und Verwendung eines modernen Sportflugzeuges.  
 Aus technischen Gründen müssen wir acht Tage lang die beliebten Orgelkonzerte auslassen. Die vielen Anfragen veranlassen uns aber, die Soli mit Effektleuchtung wieder regelmäßig in jedem Programm einzuführen. Im heutigen Programm kommt ein Rheinlied-Parade zur Ausführung.  
 Anfang Wochentags 5 Uhr. Letzte Vorstellung 8.15 Uhr  
 Sonntag 4 Uhr Letzte Vorstellung 8.15 Uhr  
 Jugendliche haben zu den ersten Vorstellungen Zutritt.



Nur wenige Tage sind es noch! Am Samstag schon wird unsere  
**Weisse Woche**

beendet. — Unsere Läger haben wir zum großen Teil ergänzt. Nach wie vor finden Sie in allen Abteilungen enorm billige Qualitätswaren! Einige Beispiele:

- |                                       |                                      |  |
|---------------------------------------|--------------------------------------|--|
| Strumpfhaltgürtel 2 P. H. 68 Pl.      | Hüftengürtel Dreil. Gummiteil. 1.45  | Frottierhandtücher buntgestr. 50%                    |
| Strumpfhaltgürtel                     | Hüftengürtel Jacquard-Dreil. 1.75    | Kinderbadetücher                                     |
| Jacquard-Dreil. mit 2 P. Haltern 1.85 | Hüftengürtel m. Seidengummi 2.25     | Walleimuster, 80x100 cm . . . 95 Pl.                 |
| <b>Haushaltwaren:</b>                 |                                      | Frottierhandtücher Jacquardgewebe, extra schwer 1.75 |
| Washbrett starke Einl. . . . 1.45     | Brotkorb durchbrochen . . . 50 Pl.   | Weinflaschen für Wirte 20, 15 Pl.                    |
| Wäschetrockner 10 Stube . . 1.45      | Salatsieher Emaille . . . . . 95 Pl. | Weinflaschen, Patentversch. 1.90                     |
| Washkorb oval . . . . . 2.25          | Tonnengarnitur 4 Teile               | 6 Speiseteller, Porzellan . . 1.50                   |
| Wassereimer Emaille . . . . 85 Pl.    | mit verchromtem Deckel . . . 3.95    | 6 Kinderteller, Porz., dick 90 Pl.                   |
| Wasserkessel Emaille, Neizm           | Wandkaffeeühle . . . . . 2.95        | 6 Kindertassen, Goldrand 90 Pl.                      |
| mit kleinen Fehlern, 3-4 Lit. 2.95    | 1 Satz Salatschüsseln                | 1 Satz Bunzl. Töpfe 4 St. 50 Pl.                     |
| Wanne verzinkt, rund . . . . 1.85     | 100 geschillten . . . . . 3.40       | Kleiderbürsten . . . . . 95 Pl.                      |

Seiden-Ampel, elektr., eleg. 14.95  
 Schlafzimmer-Lampe, marmor. 12.50

Warenhaus  
**KANDER**  
 Mannheim

**Verkaufe diese Woche:**  
 1a. Ochsenfleisch . . . . . Pfund 1.10  
 1a. Jg. Mastfleisch, tief. Schlingung, 9 Pf. — 80  
 Schweinefleisch, Vapen . . . . . 9 Pf. 1.-  
 Schweinefleisch, Braten . . . . . 9 Pf. 1.10  
 Weißer, roter Schwarzwurst  
 Frankfurter Leberwurst . . . . . 9 Pf. — 70.  
 Fleischwurst, Savelat und  
 Koncheiwurst . . . . . 9 Pf. — 80.  
**Metzgerei Schwing**  
 Schwelingerstr. 12, Tattlernstr. 4674

**Verkaufe**  
 4 1/2 To.  
**Lastwagen**  
 mit fast neuer Motor  
 reifen, 2000. Preis  
 24 000.— zu verkaufen.  
 Zu beschließen  
 in der  
 Dankschreiben  
 Dankschreiben 74.

Heute und folgende Tage!

# ALHAMBRA

Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt und zahlen halbe Preise



Wer sie anrührt, der — — —  
donnerie Douglas' Stimme

### Das große Filmereignis,

durch das die ganze Welt auf die Beine gebracht wurde, dem alle Völker in hellster Begeisterung zujubeln, wird auch für jeden Mannheimer ein großes Erlebnis schönster Art bedeuten! . . .

Seit elflichen Monaten waren auch die Fachkreise in Deutschland davon unterrichtet, daß der weltberühmte Douglas Fairbanks in einem außergewöhnlichen Film der Welt eine Höchstleistung bezeugen will. Es sollte aber nicht nur die Höchstleistung eines Douglas Fairbanks Triumph feiern, sondern auch die Technik und Wissenschaft, indem dieses Filmwerk eine fabelhafte Ausstattung erhielt und nicht in der üblichen schwarz-weißen Photographie, sondern in natürlichen Farben hergestellt wurde. — Heute wandern Millionen und Abermillionen Menschen auf der ganzen Welt in die Lichtspielhäuser und bewundern dieses Filmwerk, als ob es eine Offenbarung wäre; bewundern dieses Filmgemälde, dessen Bilder manchmal so prächtig wirken, als seien sie alte Rembrandtsche Oelgemälde. — Dieses bis heute auf der Welt einzig dastehende, in natürlichen Farben, mit Douglas Fairbanks in der Hauptrolle, hergestellte Meisterwerk haben wir erworben und gelangt, wie oben angegeben, bei uns zur Aufführung.

Es beifelt sich:

# Der Seeräuber



Einige der Pressestimmen von der Berliner Uraufführung:

„Deutsche Zeitung“, 8. 1. 27.  
„Ein Brillantfeuerwerk von Heldentaten, die Mut, Entschlossenheit, Geschicklichkeit, und vor allem überlegene Intelligenz zeigen, wird auf den Zuschauer losgelassen, daß einem der Atem vergeht. Douglas Fairbanks hat diesmal alle Möglichkeiten, die es für ihn im Film gibt, bis zum Grunde ausgeschöpft. . . Die Spannung, von der der Film bis zum Bersten geladen ist, wird einem förmlich um die Ohren geschlagen.“

„Berliner Tageblatt“, 9. 1. 27.  
„. . . An Masten klettert er herauf, von Tau zu Tau schwingt er sich, von hohen Segeln rutscht er herunter, ins Meer springt er, schwimmt und tut immer so, als wäre das gar nichts. Dieses Vorbild an Mäulichkeit und Mut wird, weil es jedes Wagnis akrobatisch spielend unternimmt und bewältigt, zu einer rechten Märchenfigur, zur Gestalt einer Sage, in der die Menschen noch stärker sind als die Natur.“

Verstärktes Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Otto Apfel

Anfang Wochentags: Seeräuber 3, 5, 7, 9-10.35 Uhr  
Beifilme um 4.25, 6.25 u. 8.30 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr  
Eintritt jederzeit!

Der Andrang zur Abendvorstellung wird groß sein, daher benutzen Sie, bitte, die Nachmittagsvorstellg.

## National-Theater Mannheim.

Freitag, den 11. Februar 1927  
Für die Theatergemeinde — Freie Volkshöhe  
No. 101-1280, 2301-2720, 3101-3150, 8000-8050, 10000-10400  
**Romeo und Julia**  
Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare.  
Übersetzt von August Wilhelm von Schlegel  
In Szene gesetzt von Dr. Georg Krass  
Bühnenbilder von Heinz Kurek  
Ende 10.15 Uhr.  
Aufzug 1.30 Uhr.  
**Personen:**  
Eskalus, Fürst von Verona Wilhelm Kolmar  
Graf Paris, Verwandter d. Fürsten Willy Hirtel  
Montague, i. Haupter sweter Josef Bonkert  
Capulet, i. Haupter sweter Georg Köhler  
Zweiter Capulet, Vater Fritz Linn  
Romeo, Montague's Sohn Gitta von Haggard  
Mercutio, Verwandter Ernst Langheim  
Benvolio, Montague's Neffe Karl Hausenreiter  
Tybalt, Neffe d. Grafen G. palat Hans Berthel  
Bruder Lorenzo Johannes Heins  
Abraham, Bedienter Montague's K. Neumann-Holtz  
Balthasar, Romeo's Diener Walter Sock  
Eskalus' Diener Hans Godek  
Grappich, i. Jalousie Capulet's Raoul Alster  
Peter Willy Krüger  
Die Pate des Paris Die Fürstenerberg  
Die Apotheker Fritz Linn  
Gertie Montague Helene Leydenfeld  
Gratia Capulet Lena Blankenfeld  
Julia, Capulet's Tochter Karola Behrens  
Juliana Amme Julie Sander

## Künstler-Theater

Mittwoch, 17. u. Donnerstag, 18. Febr.

## Apollo

### Grosse Frühjahrs-Modenschau

verbunden mit

### MODE-BALL

veranstaltet von den Firmen

L. Fischer-Riegel

Kostüme

unter persönlicher  
Mitwirkung

L. Kindermann-Amler

(Hüte)

J. M. der Modekönigin Hilde Zimmermann (Deutschland)  
Antonia Czuppay (Ungarn).

Nachmittags-Veranstaltungen:

Jeweils nachmittags 4 Uhr  
**MODEN-TEE**  
mit Vorführung der neuesten  
Frühjahrs-Modelle

Geleitet von den  
Modellkönnigen und Modenrevisorinnen  
Ter Geckelare, Nr. 6

und 5 preis-  
gekrönten  
Mode-  
prinzessionen.

Abend-Veranstaltungen:

Jeweils abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
Wiederholung der Modenschau:  
Geben anschließend Mode-Ball.  
Die Leitung der schönsten Frau Man-  
nheimer durch die schönste Frau Mann-  
heimer. Wertvolle Entenpreise.  
Wahl eines der 5- bis 10-er-gebende  
welche die Publikumswahl — Erweitert mit  
14 Punkte Nr. 2 — einst Lottner einwogen.

Kartenvorverkauf ab 10 Uhr an der Theaterkasse, bei L. Fischer-Riegel, E. 1. 1.  
Kindermann-Amler, O. 7. 12 und Verkehrsverein N. 2

Täglich mit beispiel-  
losem Erfolg!

## Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Das große Sittenbild  
unserer Zeit

5 Akte mit der bombastischen  
Besetzung  
Werner Krauss / Jda Wüst  
Vivian Gibson / Maly Boischart  
Wilhelm Dieterle / Jacob Tiedtke  
Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt  
am 16. Januar 1927 über den Film,  
daß die Filmoberwelt in Berlin  
den Film dreimal verboten hatte,  
weil er geeignet sei, einen Anreiz auf  
die Sittlichkeit auszuüben, aber nun-  
mehr zur öffentlichen Vorführung  
ohne Ausschnitte zugelassen sei.

**Dieb wider Willen**

Operette in 2 Akten - Wochenrevue  
Nur für Erwachsene.

Antang 4.00, 6.00, und 8.15

## Apollo

8 Uhr Nur noch 5 Tage 8 Uhr  
abends Die große Revue der Liebe  
Die bunte Tüte  
40 Mitwirkende 20 Girls  
Sonntag, 13. Februar, 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
letztes  
Nachmittags-Vorstellung  
Morgens Samstag im Foyer-Restaurant  
Bunter Tüten-Abend mit Tanz  
Eintritt frei!

Masken-Ball  
Freund, ein aber Der Vorhang.  
1901

## Weinhaus Bell

O 7. 27 O 7. 27  
Samstag und Sonntag  
**KONZERT**

Sagt man „Charleston“  
oder „Tscharsit'n“?  
Das ist Netenwache, die Hauptsache  
ist, daß man zum Ballabend rechtzeitig  
bei Ludwig Feist, D. 2, 1 zum Smoking  
Tricobut-Überzieher, Gesichtsbalsam,  
Kragen und elegante Unterwäsche ein-  
gekauft hat. — Und einen Elederschutz-  
mantel, mit dem man im Beruf die lezten  
Auszüge abholt und so die Halbespau  
wieder einbringt: (er kostet M. 6.75)  
Neue elegante  
Herr-n- u. Damenmasken  
auch Domtasen billig zu verkaufen. B388  
Lilli Baum, C 4, 5, IV. Stock

## Billiges Wein-Angebot

Tropf-tägliche steigender Weinpreise verfaule  
ich immer noch 1408

## alten Rotwein

naturrein, mild, kräftigend  
zu Mk. 1.- per Liter  
Bei Wiederabnahme Freiermäßigung, sowie  
Lieferung frei Haus. Jede Weingegend für  
Biere und Bierverfänger.

Max Pfeiffer, Weinhandlung  
Schwetzingerstraße 42 — Telefon 33128.

## Palast-Theater

Welche Firma (nahe Mannheim) über-  
nimmt die Herstellung eines aus-  
probieren ges. gesch.

## Reglers

für den Dampfkesselbetrieb  
Geeignet für Metallglascerol u. mech.  
Werkstätte. Vertrieb erfolgt durch  
leistungsfähige Firma. 1225  
Angebote unter L. X. 122 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

R 3,5 KAFFEE SCHIER R 3,5  
SAMSTAG = GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG = SAMSTAG  
5 Uhr 5 Uhr

Fesche  
**Uebergangs-Neuheiten**

**Damen-Konfektion**

- |   |   |
|---|---|
| <b>Taillenkleider</b> Ripponelle, fesche Formen... 19.75, 17.50, <b>14.75</b>                         | <b>Damenmäntel</b> aus gut. Gamba, imprägniert, fesche Sportform 20.50, 21.50, <b>19.75</b>                       |
| <b>Taillenkleider</b> aus weitem Riß, sportl. Frühjahrsfarben... 35.00, 21.50, <b>22.50</b>           | <b>Damenmäntel</b> in Shetland u. Cash, moderne Farböne, teils auf Seide gefärbt... 54.00, 45.00, <b>35.00</b>    |
| <b>Taillenkleider</b> Crêpe de chine m. lang. Arm, in prachtv. Farb. u. Form 39.75, 35., <b>29.75</b> | <b>Damenmäntel</b> in modernen Herrenstoffen, Sportform, oßen und geschl. zu tragen... 51.00, 45.00, <b>37.50</b> |
| <b>Taillenkleider</b> Veloutine, à ôlle m. Seide, mod. Verarbeitung... 59.00, 45.00, <b>39.75</b>     | <b>Kostüme</b> Riße, reine Wolle, ganz gefärbt, neue Formen... 45.00, 39.00, <b>29.50</b>                         |
| <b>Damen-Mäntel</b> Ripponelle, alle Pastellfarben, reine Wolle... 27.50, 24.50, <b>19.75</b>         | <b>Kostüme</b> mod. Fantasiestoffe, fesche Verarbeitung... 44.00, 46.00, <b>35.00</b>                             |
| <b>Damenmäntel</b> Wollriße, in marine, schwarz, sand u. silbergrau 45.00, 38.00, <b>29.75</b>        | <b>Kostüme</b> aus guten Herrenstoffen, moderne Gestaltform... 68.00, 59.00, <b>48.00</b>                         |

**Seidenstoffe**

- |  |  |
|--|--|
| <b>Bemberg-Adler Creppseide</b> für eleg. Wäsche unzureichend in Eleganz und Haltbarkeit, in al. en mod. Wäschefarben 3.25 | <b>Chiné-Kunstseide</b> anant. Neuheit, in sehr schöner Ausm. 3.75                           |
| <b>Armure für Mäntel</b> 90 cm breit, schwarz 4.75   | <b>Veloutine, der neue Stoff</b> 95/100 cm br. u. in vielen modernen Farben 6.75             |
| <b>Crêpe Georgette</b> 95/100 cm br., eleg. ho. luerlige Ware, in entspr. Lichtfarben 8.75                                 | <b>Crêpe Satin</b> 95/100 cm breit, für das eleg. Nachmittagskleid, neueste Modelarben 12.50 |

**Kleiderstoffe**

- |   |  |
|---|--|
| <b>Composé</b> reine Wolle, entzückende Karos mit passendem uni-Stoff 2.75                          | <b>Jacquard</b> doppeltweit, reine Wolle, besonders schöner Farbentwurf 3.50             |
| <b>Shetland</b> 140/145 cm breit, für den mod. rhen Uebergangsmantel, in späten Farben 5.50         | <b>Bordürenstoff</b> die große Mode, 125 cm breit, in lächelnd schönem Ausmusterung 6.75 |
| <b>Ottomane</b> 130 cm breit, für Uebergangsmäntel, in marine und schwarz, erstklass. Fabrikat 9.25 | <b>Mantelstoffe</b> 130 cm br., gepusht, aus feinstem Kammgarn, imprägniert 12.90        |

Beachten Sie unsere Schaufenster!

**GEBRÜDER Rothschild**  
MANNHEIM, K 1, 1-2 Breitestr. 6.

**Doppe!**  
Gymnastik-Übungsring  
Losbriefel à 1 M. u. 50 A.  
11 Stück TOM Paris 5 M. 20-3  
**Stürmer** MANNHEIM  
07, 11  
POSTSCHECK-KONTO: KARLSRUHE 17043

**Für die Konfirmation!**

<b>Konfirmandenkleid</b> reinwollene Popeline m. reich. Seldengarn, u. schön. Rosette, gezogenem Rock M. 8.75	<b>Konfirmandenkleid</b> Körper-Velvet, m. reich. Seldengarn, und schöner Rosette, gezogenem Rock M. 13.-
<b>Konfirmandenkleid</b> Ia. Köp.-Velvet, eleg. Fassung m. breiter Seidenfranse u. flotter Rosette... M. 19.75	<b>Konfirmandenkleid</b> Taffet mit schöner Büschengarnitur... M. 16.50

**Dopeline**, schwarz, doppeltbreit... Mtr. M. 1.35  
**Cheviot**, schwarz, reine Wolle, 130 cm. br. Mtr. M. 1.95  
**Gabardine**, schw., reine Wolle 130 cm br. Mtr. M. 2.95  
**Eolienne**, schw., Wollem. Seide, doppeltbr. Mtr. M. 5.25  
**Rips**, schwarz, reine Wolle, 130 cm. breit, Mtr. M. 6.50

**DUGEORGE**  
Mittelstraße 90/92 1006

**Radio-Apparate**  
Baukästen, Einzelle, Schaltpläne  
Akkumulatoren-Ladestation  
- Zahlungsvereinfachung - 863  
**Carl Fr. Gordt, R 3, 2**



**NMZ Einzelverkauf**  
Hauptniederlage: R 1, 4 6 (Bassemannhaus)  
Agenturen: Schwetzingenstraße 50, Waldhofstraße 6.  
Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börsen, Strömmermarkt, Wasser am, Tellerzell, Dreieckstraße K 1, Friedrichstraße, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F 1.  
Kioske: am Wasserum und an der Friedrichsbrücke, in Mannheim, Heidelberg, Bahnhofs-Buchhandlungen, Walsheim a. d. Bergstr., Schwetzingen - Brühl - Karlsruhe - Offenburg - Lahr - Freiburg - Ludwigshafen a. Rh. und Landau.

**Trefzger MÖBEL**

**Billige Preise bei bester Qualität**

Jedermann kauft **direkt** in der Fabrik oder in deren Verkaufsstellen zu genau gleichen Preisen, ohne Zwischenhandel

**Mannheim, O 5, 1**  
Die Ausstellung steht zur Besichtigung frei

**Wanderer-Fahrräder und Motoräder**  
bestes deutsches Fabrikat  
**Steinberg & Meyer** 07, 6

Gränlein nimmt noch einige Kunden zum **Wäsche-Ausbessern** an bei mäß. Berechn. Angebote mit J. A. 44 an die Gesch. \*4937

**Kalbfleisch** fein gehäubert nur viel, Gefälschung per Pfund **1 Mark** nur in allen Städten \*4073 Metzgerei Gärtner Jungbühler, H 7, 34 Telefon 20712

**Umzuespreise bei Kupfermann**  
Riesen-Sendungen laufen dauernd ein. Da Lager ob u. in. gewahren wir bei Käufen bis auf weiteres **alle Reklamepreise 10% Extra-Rabatt**  
Einziges Gelegenheit! Sie sparen viel! Ge d. Jetzt müssen Sie kaufen!

**Zirkus 50 Schindzimmer**  
810.- 715.- 625.- 565.- 490.- 445.- 365.-  
M. 295.-

**Zirkus 4 Küchen**  
natürlich 425.- 390.- 375.- 310.- 275.- 235.-  
M. 175.-

**Zirkus 3 Speisezimmer**  
825.- 735.- 675.- 525.- 495.- 445.-  
M. 375.-

**Zirkus 20 Heizenzimmer**  
Tische 810.- 725.- 645.- 475.- 425.- 325.-  
M. 295.-

Teilzahlung gestattet! Autoteile nur allerorts frei Haus! Auswärtige extra 10% Pa. u. Fracht!  
**Kupfermann**  
Mannheim, H 3, 1  
Das Haus für Mittelstands-Möbel  
Ab Fabrikant im Geschäftsaus  
F 4, 1 (1. Postfach)



**VIVIL**  
das Pfefferminz

**Metzgerei August Knapp, H 1, 10**  
**Diese Woche Sonderangebot**  
Prima Ochsenfleisch 1 Pfd. 1.10, bei 2 Pfd. 1.-  
Selten schönes, frisches Fleisch, Pradituarz 1 Pfund 80 Pfg., bei 2 Pfd. 75 Pfg.  
Prima Schweinefleisch 1 Pfd. 1.10, 2 Pfd. 1.05  
Täglich frische Lyoner 1 Pfd. 90 Pfg.  
Servela 1 1.00  
Koscherwurst 1 80 Pfg.  
Frankfurter Leber- u. Griebenwurst 1 Pfd. 80 Pfg.  
Alles andere ist zu den billigsten Preisen in meinem Schaufenster erhältlich. (1418)

**Institut Heeger**  
Bad Dürkheim  
Mädchenlyzeum mit Pensionat  
Prospekte durch Direktor H. O. Heeger.

**Leopold Bartel**  
Wurst- und Fleischwaren-Fabrik  
**96,7 Mannheim 96,7**  
Telephon 30917 1804

**Großer Reklameverkauf**  
Ochsenfleisch Mk. 1.10  
Schweinefleisch alle Stärke 1.00  
Kalbfleisch (Holl.) 75 u. 85 Pfg.  
Prima Wurstwaren Mk. 1.00  
Aufschnitt Mk. 1.40-1.60-2.00 u. Pfg.  
Schinken 1/2 Puna 50 u. 60 Pfg.  
II. Tafelschmalz Mk. 1.20

Kochkunst-Ausstellung Ludwigshafen prämiert mit der goldenen Medaille für hervorragende Leistung. I-1  
Filiale Käfertal Grohbergstraße.

**Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel**

**DREIS-Regelung**

Ich offeriere ab heute \*4079  
Schweinefleisch 2. best. u. krat. v. 2 Pfd. an 95.-  
Schweinekotelett von 2 Pfd. an Mk. 1.15  
Schweinehaxen in Ganzen per Pfd. 50 Pfg.  
Schweinekops von 2 Pfd. an 60 Pfg.  
hart ger. Schinkensteckchen b. 2 Pfd. 1.30  
Suppenknochen per Pfd. 15 Pfg.  
Speck fett, ausgelassen per Pfd. 60 Pfg.  
Ochsenzungen ohne Sehend per Pfd. 1.80  
Frankfurter Leberwurst per Pfd. 70 Pfg.  
Alle andern Preise sind an meinen Schaufenstern fr. geregelt ersichtl.  
**M. Köpf vorm Lau**  
Wurstfabrik, Q 2, 21.